



Richtungsweisend: DHBW Kompass – die Zeitung der DHBW Ravensburg und des Fördervereins VFA für unsere Dualen Partner, Förderer, Alumni und Studierende

ADC Mediendesign-Hochschule des Jahres 2026

Die Mediendesigner der DHBW Ravensburg glänzen beim Talent Award des Art Directors Club



Die Mediendesigner der DHBW Ravensburg freuen sich über Platz 1 unter den Kreativ-Hochschulen in Deutschland. Ausgelobt wird die Auszeichnung vom Art Directors Club.

Simon Ottler: Abschied nach 25 Jahren an der DHBW

Nach 25 Jahren an der DHBW Ravensburg verabschiedet sich Prof. Dr. Simon Ottler in den Ruhestand. Nach seinem Start im Studiengang Medien und Kommunikation wirkte er zuletzt sechs Jahre lang als Prorektor und Dekan der Fakultät für Wirtschaft. In dieser Zeit sind verschiedene Studiengänge neu entstanden, die das Studienangebot der Hochschule strategisch geschärft haben. Ein besonderes Anliegen waren ihm der Aufbau und die Entwicklung des noch jungen Bereichs Forschung an der DHBW.

Seite 2

DHBW begrüßt seine Erstsemester am Campus

Die DHBW Ravensburg hat mit dem Semesterstart Anfang Oktober rund 1.120 Erstsemester begrüßt. An der Fakultät für Wirtschaft habe rund 670 Erstsemester ihr Studium begonnen. Am Campus Friedrichshafen sind es in der Technik 450 Studienanfänger.

Seite 4

Es geht um kreative, gesellschaftlich relevante und lösungsorientierte Ansätze. Und dabei haben die Mediendesigner der DHBW Ravensburg ein gehöriges Wörtchen mitzureden. Genau das zeichnet nämlich der Art Directors Club (ADC) mit seinem Talent Award aus. In diesem Jahr hat das zu 17 Nägeln und 18 Auszeichnungen an die DHBW Mediendesigner geführt – zu mehr als je zuvor. Und – by the way – führte dies auch noch zu Platz 1 für die DHBW Ravensburg unter den Hochschulen im Wettbewerb.

Der ADC kürt als „der“ Kreativenverband in Deutschland exzellente und kreative Kommunikation – speziell für den Nachwuchs mit dem Talent Award. Es geht dabei um Nägel, die jedes Jahr vergeben werden, in diesem Jahr waren es 17 Stück für die Mediendesigner der DHBW Ravensburg. *Sensationell, dass diese summa summarum zu Platz 1 unter allen Kreativ-Hochschulen im Wettbewerb geführt hat. Das Motto das ADC in diesem Jahr übrigens: „Creative Impact“!*

Eine transmediale Erzählung in Buchformat, die Dialekt nicht nur dokumentiert, sondern als persönliche Erfahrung erlebbar macht und den Fokus auf Dialekt als Teil der menschlichen Identität legt.

UNTOLD – Voices that matter: Alexander Bauer, Elena Böschen, Yannik Weber. Eine transmediale Kampagne, die den Fokus vom Kriegsgeschehen in der Ukraine auf die Menschen dahinter verschiebt und dadurch Empathie und Verantwortung fördert.

Pocket Nature: Christina August, Nils Magnus, Elisa Maglio, Jana Kempter. Die App Pocket Nature nutzt die Mechaniken digitaler Spiele, um Kinder wieder in die reale Natur zu führen. Statt Natur nur zu erklären, macht die App sie mittels AR zum Spielfeld.

Bronzener Nagel

/DA UNTEN: Jette Bödige.

Sprachlandschaften: Elias Mohr.

UNTOLD – Voices that matter: Alexander Bauer, Elena Böschen, Yannik Weber

Farmily: Tom Zinßer. Eine Aufmerksamkeitskampagne unter dem Deckmantel eines fiktiven Startups zur Nutztierhaltung in der eigenen Wohnung, die zum Nachdenken über industrielle Haltungsbedingungen anregen soll.

buybye: Marius Meyer. Eine partizipative Plattform, die Konsum in kollektive Macht verwandelt, indem sie die gesellschaftlichen Auswirkungen von Kaufentscheidungen offenlegt.

New Darwin: Linda Mrovecova. Ein Werbefilm für ein fiktives Luxusunternehmen, der auf die gesellschaftlichen Probleme der Kommerzialisierung von Gentherapien aufmerksam macht und deren Risiken erfahrbar macht.

Ona – für dein Bauchgefühl: Jascha Mai, Lena Reinhardt, Franz Erbe, Nicole Saier. Die satirische Kampagne inszeniert eine fiktive Tech-Marke, die Konflikte rund um Mutterschaft scheinbar technisch löst. Damit entlarvt Ona die Absurdität technischer Antworten auf menschliche Fragen.

iff – Initiative zur Förderung von Funklöchern: Arne Becker, Maria Liegl, Selina Kronberger, Vitali Rung, Philip Schimpl. Fiktive Initiative zur Förderung von Funklöchern, die offline zu sein als neuen Luxus darstellt.

The Blue-Castle Methode: Lars Blumenthal. Ein animierter Kurzfilm, der männliche Emotionalität thematisiert indem er Fußball als zentrales erzählerisches Mittel und „emotionales Fenster“ männlicher Gefühle nutzt.

re/: Linus Fritz, Eric Messerschmidt, Ismail Karahan, Max Stümpflen. re/ ist eine Bewegung gegen digitale Überwachung. Die fiktive Kampagne inszeniert Datenausbeutung als parasitäres System, das sich im Leben der Nutzer ausbreitet.

Die Agentur vierdimensional als Dualer Partner freut sich dieses Jahr gleich doppelt. Seine zwei letztjährigen Absolvent*innen holten insgesamt 5 Nägel: Jette Bödige gewann mit ihrer Bachelorarbeit /DA UNTEN einmal Silber und zweimal Bronze. Laut Jury beeindruckt sie „nicht nur durch schiere Größe, sondern durch die großzügige, kreative Freiheit, endlose Wucht, Gestaltungslust, Humor, genaue Beobachtung und sehr viel Gespür“. Elias Mohr, ebenfalls bei vierdimensional, gewann mit seiner spannenden Bachelorarbeit „Sprachlandschaften“ einmal Silber und einmal Bronze.

Silberner Nagel

/DA UNTEN Jette Bödige. Ein fragmentarisches Forschungsarchiv zum Thema Scham, das einlädt Scham nicht nur als individuelles Gefühl zu begreifen, sondern als prägende gesellschaftliche Kraft zu reflektieren. **Sprachlandschaften:** Elias Mohr.





In Kontakt bleiben

Der Verein der Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg (VFA) pflegt die Kontakte zu Partnerunternehmen sowie zu Alumni, Dozent*innen und Förderern der DHBW Ravensburg. Geschäftsführer des VFA ist Prof. Dr. Roman Macha, Vorsitzender des Fördervereins ist Prof. Dr. Herbert Dreher.

Mitglied werden

Wer Mitglied werden möchte und den Förderverein bei seiner Arbeit, die Studierenden und die Hochschule zu unterstützen, befördern will, kann sich gerne an Petra Cillar und Sandra Gindele in der Geschäftsstelle des Fördervereins wenden. Die Geschäftsstelle des VFA ist erreichbar unter:

vfa@dhbw-ravensburg.de

Social Media

Rund 10.000 Ehemalige, Freunde, Förderer und Studierende bleiben über die linkedIn-Gruppe DHBW Ravensburg in Verbindung und damit über die Hochschule informiert.

Vernetzen Sie sich gerne!

„Was euch von KI differenziert ist die emotionale Intelligenz“

Executive Dinner des Fördervereins der DHBW Ravensburg (VFA) – Zu Gast: Dr. Jonathan Chen (RRPS)

Beim Executive Dinner, das der Förderverein der DHBW Ravensburg (VFA) regelmäßig für Studierende im Kressbronner Restaurant „Meersalz“ organisiert, haben Studierende die Gelegenheit, bei einem edlen Abendessen mit Persönlichkeiten aus der Wirtschaft ins Gespräch zu kommen. Dieses Mal zu Gast war Dr. Jonathan Chen, Senior Vice President Rolls-Royce Solutions. Bevor er 2021 an den Bodensee kam, hat er einige Jahre in verschiedenen Unternehmen auf internationalem Parkett leitende Positionen innegehabt.

Ein Tipp von Jonathan Chen an die Studierenden der DHBW Ravensburg war: Gas geben und immer gerne berufliche Gelegenheiten und Herausforderungen annehmen. Das war in seinem Fall zum Beispiel der Start in der Unternehmensberatung, Hohes Arbeitspensum – aber viele Erfahrungen. Bei einem Jahr an der China Europe International Business School (CEIBS) in Shanghai hat er nebenher noch ein Start-up gegründet. „Jede Herausforderung und jeder Auslandsaufenthalt sind gut, um rasch Erfahrung zu sammeln“ Als Fan von praktischen Einblicken findet Chen zudem berufsbegleitende Modelle goldrichtig.

Jonathan Chen ist in China geboren, in Österreich aufgewachsen und hat in Mannheim BWL studiert. „In Deutschland fühle ich und mich mit meiner Familie sehr wohl“, sagt er. Er arbeitet bei Rolls-Royce und am Bodensee – und hat davor mehr als

zehn Jahre in den USA für die KION Group, Alcona, RWE und für Mastercard gearbeitet.

Aussichten für die deutsche Wirtschaft:
„Ernst aber nicht hoffnungslos“

Wie sind denn die Aussichten für die deutsche Wirtschaft im Vergleich mit den USA und China, wollten die Studierenden etwa wissen. „Ernst aber nicht hoffnungslos“, so Chen. Wie träge sind die deutschen Unternehmen? Schon ein bisschen, meinte Chen im Vergleich. Er riet bei aller Korrektheit zu deutlich mehr Mut und weniger Pessimismus. Das Thema KI beschäftigt die Stu-

dierenden gerade speziell. Hier, so Chen, betrifft der Fortschritt zum ersten Mal die Arbeitswelt von White Collar. „Was euch differenziert sind die emotionale Intelligenz, das Zwischenmenschliche und die Erfahrungen.“

Interdisziplinär zu diskutieren ist ein Ziel des Executive Dinners. Das gelang auch dieses Mal wieder, wie der Austausch und die Fragen der Studierenden zum Thema Karriere und Werdegang belegten. Auch der Veranstaltungsort für das Executive Dinner war gut gewählt: Gastgeberin des Abends im „Meersalz“, Dominique Essink, ist Alumna der DHBW Ravensburg.

„Was euch differenziert sind die emotionale Intelligenz, das Zwischenmenschliche und die Erfahrungen.“

Dr. Jonathan Chen



Dr. Jonathan Chen, Senior Vice President Rolls-Royce Solutions, zu Gast beim Executive Dinner des Fördervereins der DHBW Ravensburg.

In Krisenzeiten von der Kunst lernen

Impulsabend „Dare to Break Rules – The Power of Artistic Thinking“ im Kesselhaus Ravensburg

Wie kann künstlerisches Denken helfen, neue Perspektiven für Innovation, Führung und Transformation zu entwickeln? Das hinterfragte der Impulsabend „Dare to Break Rules – The Power of Artistic Thinking“ im Kesselhaus Ravensburg. Initiiert und umgesetzt wurde das Format von einem interdisziplinären Team aus Wirtschaft, Architektur, Bildung, Kunst und sozialem Engagement. Traub Ingenieure.Architekten traten als Gastgeber auf und schufen gemeinsam mit starken Partnern der Region – der Kreissparkasse Ravensburg, der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Ravensburg sowie dem Verein mach Mut e. V. – sozial engagierten Akteuren – eine Plattform für neue Denksätze und Perspektiven.

Den inhaltlichen Auftakt gestaltete Prof. Dr. Simone Besemer, Leiterin des Studiengangs BWL – Medien und Kommunikation an der DHBW Ravensburg. Ein stimmiger Rahmen – denn gerade an der Hochschule müssen künftige Entscheiderinnen und Entscheider lernen, Innovation radikal neu zu denken. Besemer kritisierte die derzeit vorherrschende technokratische Logik: Während Effizienzsteigerung und Prozessoptimierung zwar notwendig seien, führten sie allein heute nicht mehr zum Ziel. Das Problem liegt auf der Hand: Effizienz generiert keinen nachhaltigen Marktwert mehr, sobald sie durch Algorithmen zum bloßen, austauschbaren Standard ver-



Claudia Antonia Merkle (links) war die Keynote-Speakerin des Events. Prof. Dr. Simone Besemer, Leiterin des Studiengangs BWL – Medien und Kommunikation an der DHBW Ravensburg, gestaltete den inhaltlichen Auftakt und leitete durch den Abend.

kommt. Leidenschaftlich plädierte sie dafür, über das rein Messbare hinauszugehen und Kompetenzen wie Resilienz, Flexibilität und Improvisation ins Zentrum von Lehre und Unternehmenspraxis zu rücken. Hier kann die Kunst durch Artistic Thinking als kraftvoller Katalysator wirken und völlig neue Impulse für die Wirtschaft von morgen geben.

Keynote-Speakerin des Events: Claudia Antonia Merkle. Die Kunsthistorikerin und Soziologin konzipiert an der Tate Modern in London Business- und Office-Talks, u. a. für die



Deutsche Bank, EY und HSBC. Rasanter Wandel? Schwierige wirtschaftliche Lage? Artistic Thinking ist innovatives Denken, Perspektivwechsel – Strategien, die Kreativprozesse in Gang setzen. „Unvorhersehbarkeit, Komplexität, Chaos – für Kreative ist das ein vertrautes Terrain, in dem Neues entsteht“, erklärt die gebürtige Ravensburgerin. „Krisen haben das Potenzial, alte Strukturen aufzubrechen und neue Denkräume zu schaffen, statt zu erstarren.“

Ein besonderer Erfolgsfaktor des Abends war die enge Zusammenar-

beit eines interdisziplinären Teams aus Wirtschaft, Architektur, Bildung sowie dem Verein mach Mut e. V. mit sozial engagierten Akteuren und natürlich der Kunst, die das Format gemeinsam konzipiert und umgesetzt haben. Gerade dieses Zusammenspiel unterschiedlicher Perspektiven spiegelte den inhaltlichen Kern des Abends – das Öffnen neuer Denkräume.

Ein weiterer zentraler Bestandteil des Abends war die aktive Einbindung des sozialen Partners mach Mut e. V. Im Rahmen einer Charity-Losaktion konnten Spenden für Projekte zur Förderung von Bildungsgerechtigkeit durch Lern- und Bildungsförderung für Kinder und Familien hier vor Ort gesammelt werden. Ein wichtiger Beitrag, um gesellschaftliche Verantwortung mit unternehmerischem Handeln zu verbinden. Besonders hervorzuheben ist, dass die Keynote-Speakerin Claudia Merkle hierfür drei exklusive Office Talks zur Verfügung stellte, die als Gewinne verlost wurden und der Aktion zusätzliche Strahlkraft verliehen.

Die Kreissparkasse Ravensburg unterstützte die Veranstaltung als Hauptsponsor und setzte damit ein starkes Zeichen für die Förderung von Innovation, regionaler Entwicklung und gesellschaftlichem Engagement. Ergänzend trug die Firma Bihler Möbelkonzepte als Partner zur hochwertigen Umsetzung vor Ort bei.

„Artistic Thinking passt perfekt zu unserem Selbstverständnis: Der duale Studiengang BWL – Medien und Kommunikation verbindet wirtschaftliches Handeln mit gesellschaftlicher Verantwortung und kreativer Problemlösung, denn die Herausforderungen von morgen lassen sich nicht mit den Denkmustern von gestern lösen.“

Prof. Dr. Simone Besemer, Studiengangsleiterin BWL – Medien und Kommunikation, DHBW Ravensburg

Simon Ottler verabschiedet sich in den Ruhestand

Prof. Dr. Simon Ottler wirkte zuletzt sechs Jahre lang als Prorektor und Dekan der Fakultät für Wirtschaft

Nach 25 Jahren an der DHBW Ravensburg verabschiedet sich Prof. Dr. Simon Ottler in den Ruhestand. Nach seinem Start im Studiengang Medien und Kommunikation wirkte er zuletzt sechs Jahre lang als Prorektor und Dekan der Fakultät für Wirtschaft. In dieser Zeit sind verschiedene Studiengänge neu entstanden, die das Studienangebot der Hochschule strategisch geschärft haben. Ein besonderes Anliegen waren ihm der Aufbau und die Entwicklung des noch jungen Bereichs Forschung an der DHBW.

Rektor Prof. Dr.-Ing. Robert Watty blickte bei seinem Abschied vor allem auf Ottlers Weg als Dekan der Fakultät Wirtschaft zurück. In der Zeit hat er gemeinsam mit den Kolleg*innen die Studiengänge Agrarwirtschaft sowie Data Science und Künstliche Intelligenz entwickelt. Zukunftsfähig ausgerichtet wurde auch das Studienangebot BWL-Digital Business Management. Entstanden ist zudem ein Zentrum für Angewandte Ökonomik und es wurden 13 Professor*innen-Stellen besetzt. Ein fester Anker seiner Arbeit war dabei stets das Qualitätsmanagement, um das Bachelor-Studium gemeinsam mit den Dualen Partnern zukunftssicher aufzustellen.

Herzensangelegenheit Forschung

Als echter Vorreiter erwies sich Ottler beim Thema Forschung: Er gründete in Ravensburg das Zentrum für empirische Kommunikationsforschung und leitete dieses viele Jahre. Die dort etablierten Kernelemente – kooperative Forschung, umfangreiche Schulungsangebote für Studierende und eine hochkarätig besetzte Jahrestagung – wurden zur Blaupause für die spätere campusweite „FIT-Struktur“ (Forschung, Innova-



Prof. Dr. Simon Ottler bei seinem Abschied im Kreis der Mitarbeitenden.

tion, Transfer). Eine Struktur, von der Duale Partner und Studierende gleichermaßen profitieren. Seine wissenschaftliche Leidenschaft zeigt sich auch in der akademischen Nach-

wuchsförderung: Ottler begleitete mit Franziska Baar und René Resch gleich zwei der bisher drei erfolgreichen Promovierenden der Fakultät Wirtschaft zu ihrem Dokortitel.

Zuverlässig, fachlich kompetent, gelassen und mit „situativem Humor“

Prof. Dr. Petra Radke, Studiengangsleiterin Medien und Kommunikation, hat viele Jahre eng mit Simon Ottler zusammengearbeitet. Sie beschreibt ihn als zuverlässig, fachlich kompetent, gelassen und mit „situativem Humor“. Als einen, der als Dekan genauso souverän Duale Partner aus der Agrarwirtschaft in Gummistiefeln besucht wie er durch seine strukturierte Arbeitsweise das Dekanat Wirtschaft

an der DHBW Ravensburg leitete.

Prof. Dr. Simon Ottler begann seine Laufbahn an der DHBW im Jahr 2001 als Lehrprofessor, er übernahm bereits ein Jahr später die Leitung des Studiengangs BWL-Medien- und Kommunikationswirtschaft. In verschiedenen Gremien wie der landesweiten Evaluierungskommission Wirtschaft, dem Örtlichen Senat und dem Hochschulrat gestaltete er die Entwicklung der Hochschule von Beginn an aktiv mit.



Rektor Prof. Dr. Robert Watty überreicht Simon Ottler ein Bild mit Impressionen aus den vergangenen 25 Jahren.



Prof. Dr. Petra Radke und Prof. Dr. Friedrich Then Bergh waren für Simon Ottler Wegbegleiter der ersten Stunde.

Mark Schutera verstärkt den Studiengang Data Science und KI

Vorlesungen in Numerik, Unsupervised Deep Learning, AI Engineering, Large Language Models und Agentensysteme sowie Embodied AI

Mit Mark Schutera gewinnt die DHBW Ravensburg einen ausgewiesenen AI-Experten für den Studiengang Data Science und Künstliche Intelligenz. Der promovierte Ingenieur verfügt über umfangreiche Erfahrung aus Industrie und Forschung, die er seit April in Lehre, Forschung und angewandte Projekte einbringt.

Seine Schwerpunkt in der Lehre reichen von den mathematischen Grundlagen der Numerik über Unsupervised Deep Learning, AI Engineering, Large Language Models und Agentensysteme bis an die Schnittstelle zu Embodied AI. Eigene Akzente setzt er mit Fächern wie Philosophy of AI und Disciplined Vibe Coding.

Was erwartet die Studierenden bei ihm? „Ich lasse gerne Freiräume“, sagt Schutera, „Wissen und Können entstehen im gemeinsamen Zusammenspiel, das ist kein passiver Prozess, hier wird nichts vorgeordnet. Ich schaffe die Bedingungen, dann entscheidet es sich bei und durch die Studierenden.“ Scheitern ist für ihn kein Makel, sondern Methode: „Das Überkommen von Schwierigkeiten ist das Medium, das es nicht zu vermeiden sondern zu suchen gilt. Widerstand und Rei-

bung erzeugen Fortschritt und tiefes Verstehen.“

Mark Schutera hat Erfahrungen in der Praxis bei der ZF Friedrichshafen gesammelt
Zuletzt als Head of Industrial AI Global Operations bei ZF LIFETEC

Der 35-Jährige hat in den vergangenen neun Jahren bei der ZF Friedrichshafen gearbeitet, zuletzt als Head of Industrial AI Global Operations bei ZF LIFETEC. Dort verantwortete er die globale AI-Strategie des Unternehmens in der Produktion, baute internationale Teams aus AI-Architekten und Ingenieuren auf und entwickelte zentrale Plattformen für den produktiven Einsatz von AI. „Industrial AI“, wie er sagt. Zuvor leitete er als Teamleiter internationale Entwicklerteams in der Forschung und Entwicklung in der Validierung im autonomen Fahren. Eine Tätigkeit am Puls neuester Entwicklungen, eng verzahnt mit industriellen Anwendungen, aus der unter anderem zahlreiche wissenschaftliche Publikationen und Patente hervorgingen.

Ursprünglich studiert und promoviert hatte Mark Schutera Maschinenbau am Karlsruher Institut für



Technologie (KIT). Seinen Fokus legte er aber ganz früh auf kognitive technische Systeme: Seinen Master machte er gemeinsam mit dem Robotik-Spezialisten KUKA zum Thema Unsupervised Learning auf kollaborativen Robotern. Bei seiner Promotion ging es dann um Kognitive Wahrnehmungssysteme im Autonomen Fahren. „Eigentlich hat sich das Gebiet meiner Forschungsinteressen nie verändert, das Feld bewegt sich nur sehr schnell“, sagt Mark Schutera.

Internationale Erfahrungen sam-

melte Mark Schutera unter anderem in Stockholm an der KTH, in Tel Aviv bei SAP und bei einem Forschungsaufenthalt im ZF Innovation Hub in Sunnyvale in Kalifornien, in Zusammenarbeit mit dem renommierten Deep Drive Consortium der UC Berkeley.

Schon seit 2019 lehrt Schutera, die Professur an der DHBW war daher ein naheliegender Schritt. Hier ist er schnell angekommen: Ein erstes gemeinsames Paper ist bereits angenommen, die ersten Klausuren sind geschrieben und ein kleines Roboterlabor in Betrieb genommen. Am dualen Prinzip reizt ihn besonders der ständige Austausch mit Unternehmen über die Studierenden und den dadurch ermöglichten Wissenstransfer. „Viele spannende Projekte entstehen mit und in der Industrie. Die Forschung kann dann erinnern, dass die Zukunft schon da ist, nur eben ungleichmäßig verteilt“, so Schutera – er lädt Industriepartner ein den Kontakt zu suchen.

Nicht zuletzt ist Mark Schutera auch in der Politikberatung aktiv: Er wirkt im Experten Forum des AI Office der Europäischen Kommission mit, ist als Experte im KI Bundesverband engagiert und in weiteren AI-Gremien vernetzt. Ein AI-Allrounder.

„Viele spannende Projekte entstehen mit und in der Industrie. Die Forschung kann dann erinnern, dass die Zukunft schon da ist, nur eben ungleichmäßig verteilt“,

Mark Schutera

Die DHBW Ravensburg begrüßt 1.120 Erstsemester

Neue Studienangebote wie Agrarwirtschaft und Mechatronik sind gefragt

Die DHBW Ravensburg hat mit dem Semesterstart Anfang Oktober rund 1.120 Erstsemester begrüßt. In Ravensburg wurden die Studierenden der Fakultät Wirtschaft im Konzerthaus willkommen geheißen. Die Erstsemester der Fakultät Technik beginnen ihr dreijähriges Studium mit einer Praxisphase in ihren Unternehmen, sie starten im Januar mit ihrer Theoriephase am Campus Friedrichshafen.

Rektor Prof. Dr.-Ing. Robert Watty und Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp begrüßten die Erstsemester im Konzerthaus. Daniel Rapp gab ihnen auf den Weg, beruflich immer ihrer Leidenschaft zu folgen.

85% haben nach ihrem Studium einen Arbeitsvertrag in der Tasche

Prof. Dr. Petra Radke stellte den Campus vor. Sie machte auch den Wert eines dualen Studiums gerade in einer Zeit voller Krisen deutlich. Die DHBW Ravensburg kooperiert mit rund 1.000 Unternehmen, mit denen sie gemeinsam das duale Studium anbietet. Vom aktuellen Absolventen-Jahrgang haben konstant und auch in diesem Jahr 85% direkt nach ihrem Bachelor-Abschluss einen Arbeitsvertrag in der Tasche – meist in dem Betrieb, mit dem sie auch ihr duales Studium absolviert haben.

Gut etabliert: der Studiengang Agrarwirtschaft

In diesem Jahr haben an der Fakultät für Wirtschaft rund 670 Erstsemester am Campus Ravensburg ihr



Rektor Prof. Dr.-Ing. Robert Watty und OB Dr. Daniel Rapp haben die Erstsemester der Fakultät Wirtschaft im Konzerthaus begrüßt. Für die Erstsemester gab es jede Menge Infos bei der Ersti-Messe.

Studium begonnen. Sie starten in verschiedenen BWL-Studiengängen, in Agrarwirtschaft, Mediendesign, Wirtschaftsinformatik sowie Data Science und Künstliche Intelligenz. Am Campus Friedrichshafen sind es in der Technik 450 Studienanfänger. Sehr gut etabliert hat sich dabei der noch neue Studien-

gang Agrarwirtschaft. Sehr gut läuft es auch im Studiengang Luft- und Raumfahrttechnik. In diesem Umfeld gründet sich derzeit ein Zentrum für Drohnensysteme (ZDS). Hier werden Kompetenzen in einem Zukunftsfeld gebündelt und die Forschung trifft auf die Lehre und umgekehrt.



Alle Infos bei der Erstmesse

Bei der Begrüßung der Erstsemester hatten die Studierenden die Gelegenheit, sich bei der Erstmesse gründlich zu informieren – etwa über die Angebote der Bibliothek, die Studierendenvertretung, das International Office, die Studierendenberatung, das Studierendenwerk Seezeit, die Stadt Ravensburg und über jede Menge studentische Projekte wie das Rennwagen-Team GFR oder die studentische Unternehmensberatung.

Im Zentrum steht eine nachhaltige und digitalisierte Luftfahrt

An der DHBW Ravensburg ist das Projekt „LIFT – Luft- und Raumfahrt Initiative für Fachkräfte und Talente“ angesiedelt

Die Förderung von Fachkräften und Talenten für die Luft- und Raumfahrt unterstützt das Land Baden-Württemberg im Rahmen der Maßnahme „Fachkräfteförderung für die Zukunft der Luft- und Raumfahrt“ der Luft- und Raumfahrtstrategie des Landes Baden-Württemberg. Gefördert wird dabei unter anderem das DHBW-Projekt LIFT im Studiengang Luft- und Raumfahrttechnik der DHBW Ravensburg. Die Förderung macht es möglich, in den kommenden Monaten gemeinsam mit den Dualen Partnern die Studieninhalte noch stärker auf die Themen der Zukunft in der Luft- und Raumfahrt auszurichten. Zudem soll ein englischsprachiges Lehrangebot ausgearbeitet und das internationale Netzwerk erweitert werden. Bis Mai 2029 wird dafür Carolin Wichmann zuständig sein.

Die Initiative ermöglicht es der DHBW Ravensburg unter anderem durch zusätzliche Drittmittel des Landes, ihren Studiengang Luft- und Raumfahrt noch besser und gezielter strategisch weiterzuentwickeln, um die Attraktivität des Studiengangs nachhaltig zu steigern und mehr regionale, nationale sowie internationale Talente für die langfristige Fachkräftesicherung in der Luft- und Raumfahrttechnik in Baden-Württemberg zu gewinnen.

„Kern dabei ist das Curriculum des Studiengangs, bei dem eine nachhaltige Luftfahrt sowie Digitalisie-



rung, Künstliche Intelligenz, modellbasiertes Systemdesign aber auch eine Kommerzialisierung der Raumfahrt eine Rolle spielen werden“, sagt Prof. Dr. Thomas Mannchen, Leiter des Studiengangs Luft- und Raumfahrttechnik. Wichtig dabei ist der intensive Austausch und fachliche Dialog mit den Partnerunternehmen, um die Future Skills und den Bedarf in Bezug auf Innovationen zu sondieren. Gemeinsam mit den Firmen sollen dazu praxisnahe

Lernumgebungen an der Hochschule entstehen.

Internationalisierung des Studiengangs

Ein weiteres Feld ist die Internationalisierung im Studiengang Luft- und Raumfahrttechnik. So soll ein englischsprachiges Lehrangebot gezielt aufgebaut werden – in Verbindung mit internationalen Dozent*innen und erweiterten, internationa-

len Hochschulkooperationen im Bereich Luft- und Raumfahrt.

Bis Mai 2029 treibt diese strategische Weiterentwicklung am DHBW-Technikcampus Friedrichshafen die **Akademische Mitarbeiterin Carolin Wichmann** voran. Die Wirtschaftsingenieurin bringt Erfahrungen aus verschiedenen internationalen Industrieunternehmen sowie dem Bereich Technologietransfer mit.

„Kern dabei ist das Curriculum des Studiengangs, bei dem eine nachhaltige Luftfahrt sowie Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, modellbasiertes Systemdesign aber auch eine Kommerzialisierung der Raumfahrt eine Rolle spielen werden“,

sagt Prof. Dr. Thomas Mannchen, Leiter des Studiengangs Luft- und Raumfahrttechnik

Ein Schaufenster für Agrar, Gastro und Tourismus

Die Studiengänge Agrarwirtschaft sowie Tourismus, Hotellerie und Gastronomie geben Einblicke bei „Farm to Klösterle“

An der DHBW Ravensburg finden in Lehre und Forschung die Disziplinen Agrarwirtschaft sowie Tourismus, Hotellerie und Gastronomie ihre Schnittstelle. Wie das aussieht haben Interessierte bei der Veranstaltung „Farm to Klösterle“ erfahren und erlebt. Neben Vorträgen und Workshops gab es Einblicke in Studien- und Forschungsprojekte in den Bereichen an der DHBW Ravensburg. Ergänzt wurde dies durch Stände von Partnern der DHBW Ravensburg mit vielen landwirtschaftlichen Produkten und Themen.

Warum Farm to Klösterle? Im Klösterle sind die Studiengänge Agrarwirtschaft sowie Tourismus, Hotellerie und Gastronomie der DHBW Ravensburg angesiedelt. Dass diese Schnittstelle bestens passt, demonstriert die Veranstaltung Farm to Klösterle. Ihre Zusammenarbeit in Lehre und Forschung demonstrieren sie im Kompetenzzentrum für Life Sciences.

Regionale Produkte produzieren und vermarkten

Viele Besucher*innen bekamen jede Menge Einblicke, was das in der Praxis bedeutet. Eine gelungene Kombination, wie auch **Petra Mock, Leiterin „Markt und Ernährung“ beim Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat Baden-Württemberg**, betonte. Sie hob eine Landwirtschaft hervor, die mit viel Herzblut regionale Produkte produziert und vermarktet. Im Verbund mit dem Tourismus, der Hotellerie und der Gastronomie setzt das ein starkes Zeichen, wie auch Dr. Andreas Honikel-Günther, Erster Bürgermeister der Stadt Ravensburg, beobachtet.

Von Seiten der DHBW Ravensburg haben **Prof. Dr. Jonas Weber und Prof. Dr. Inga Mohr vom Studiengang Agrarwirtschaft**, sowie **Prof. Dr. Michaela Nübling und Prof. Dr. Anja Brittner-Widmann vom Studiengang BWL-Tourismus, Hotellerie und**



„Duale Partner der DHBW Ravensburg waren mit rund 20 Ständen vor Ort und und präsentierten ihre Produktion und Produkte.“

Gastronomie dieses Schaufenster für ihre Bereiche organisiert. Gemeinsam mit ihren Studierenden und den dualen Partnerunternehmen, die gemeinsam mit der DHBW Ravensburg ausbilden und von denen einige mit Ständen und ihren Produkten und Themen vor Ort waren. Was die Besucher*innen zudem erwartete waren Workshops wie Marmelade kochen und Vorträge rund um alte Sorten, Saatgutvermehrung und Biodiversität oder zu gesunder Ernährung.

Vom Hochbeet zum Forschungsprojekt

Es gab Führungen zu den Hochbeeten der Agrar-Studierenden. Zudem gaben sie eine Überblick über ihre Studien- und Forschungsprojekte. Da geht es um Eye-Tracking im Tourismusmarketing, ein Experiment zum Thema Aperitif oder eine studentische Pilotforschung zu Food, Psychologie und Konsum.



Prof. Dr. Jonas Weber vom Studiengang Agrarwirtschaft gab Einblicke in Projekte aus Lehre und Forschung rund um die Themen Agrarwirtschaft und Ernährung.

Nicht zuletzt gibt es rund **20 Stände von Partnern der DHBW Ravensburg** mit landwirtschaftlichen Produkten und Einblicken. Darunter das Landwirtschaftliche Zentrum Baden-Württemberg (LAZBW) Aulendorf. Es gab Infostände zu Milchvieh und Biogas. Touristinfo, Vom Fass, Baumschule, Hopfengut Tettngang, Obst vom Bodensee, Seesalat, der Landkreis Ravensburg und viele weitere Akteure waren mit dabei.

Übrigens:

Das Zentrum für Life Sciences (ZLS) an der DHBW Ravensburg vereint die Disziplinen Agrarwirtschaft, Ernährung, Gesundheit und Tourismus. Im Vordergrund steht die Förderung innovativer und interdisziplinärer Forschung, um regionale und globale Herausforderungen zu adressieren. Wie das aussieht, zeigte Farm to Klösterle.

Nachhaltigkeitskompetenz für den Tourismus

Zertifikatsangebot des Deutschen Tourismusverbands für die Tourismus- Studierenden der DHBW Ravensburg

Der Deutsche Tourismusverband (DTV) ermöglicht Studierenden der DHBW Ravensburg erstmals den Erwerb eines Zertifikats im Nachhaltigkeitsmanagement. Das Angebot verbindet akademische Lehre mit praxisnaher Weiterbildung und stärkt gezielt Nachhaltigkeitskompetenzen im Tourismus.

Im Rahmen des Moduls „Nachhaltiges Management“ wird die Weiterbildung in Kooperation zwischen DTV und DHBW Ravensburg angeboten. Die Studierenden erhalten die Inhalte im regulären Studium und haben zusätzlich die Möglichkeit, kostengünstig ein Zertifikat des DTV zu erwerben. Erstmals nutzten 14 Studierende diese Möglichkeit.

Sven Wolf öffnet die Türen

Seit mehreren Jahren bringt Sven Wolf seine Praxiserfahrung als externer Dozent in den Studiengang BWL – Tourismus, Hotellerie und Gastronomie ein. Im 6. Semester unterrichtet er die Inhalte zu Nachhaltigkeit, Corporate Social Responsi-

bility sowie Qualitätsmanagement. Hauptberuflich ist er Referent für Qualität und Nachhaltigkeit sowie Koordinator der Arbeitsgruppe Zukunftsentwicklung beim DTV.

Der Zertifikatslehrgang „Nachhaltigkeitsmanagement im Tourismus“ (DTV/reCET) wird vom DTV in Kooperation mit reCET create.empower.transform angeboten. Er qualifiziert Fachkräfte im Tourismus, nachhaltige Strategien zu entwickeln und Betriebe sowie Destinationen zukunftsfähig aufzustellen. Vermittelt werden praxisnahe Inhalte in zentralen Themenfeldern sowie konkrete Methoden und Werkzeuge für ein systematisches Nachhaltigkeitsmanagement.

Die Studierenden arbeiteten im Rahmen der Lehrveranstaltung intensiv und engagiert an praxisnahen Fragestellungen des Nachhaltigkeitsmanagements. In Gruppen entwickelten sie eigenständig innovative Ideen und Lösungsansätze für aktuelle Herausforderungen im Tourismus. „Unser Ziel ist es, Studierenden

frühzeitig praxisnahe Kompetenzen im Nachhaltigkeitsmanagement zu vermitteln. Ich bin sehr dankbar, mit Sven Wolf einen so hochkarätigen Dozenten gewonnen zu haben und freue mich auf unsere weitere Zusammenarbeit“, sagt Prof. Dr. Anja Brittner-Widmann, Studienangangsleiterin an der DHBW Ravensburg.

Der deutsche Tourismusverband (DTV) vertritt seit 1902 die Interessen der Tourismusorganisationen der Länder, Regionen und Orte in Deutschland. Oberste Ziele sind die Stärkung des Wirtschaftsfaktors Tourismus sowie die Entwicklung einer bedarfsgerechten touristischen Infrastruktur und eines zukunftsweisenden, nachhaltigen Qualitätstou-

rismus in Deutschland. Der DTV vertritt die Interessen seiner Mitglieder gegenüber Politik und Behörden, initiiert Projekte, fördert den Austausch und die Vernetzung innerhalb der Branche und entwickelt touristische Qualitätssysteme weiter.

Kontakt:
Prof. Dr. Anja Brittner-Widmann



Den Schritt in Studium und Beruf erleichtern

DHBW Ravensburg und Welfen Gymnasium schließen Kooperationsvertrag ab

Ein spezielles Kunst-Profil ist eine der Besonderheiten am Ravensburg Welfen Gymnasium. Dazu passt der dreitägige Workshop mit dem Studiengang Mediendesign an der DHBW Ravensburg. Der Besuch der Schüler*innen an der DHBW war der Anlass für die Unterzeichnung einer Bildungspartnerschaft zwischen Welfen Gymnasium und DHBW Ravensburg. Unterzeichnet wurde sie von Welfen-Rektor Tilmann Siebert und DHBW-Rektor Prof. Dr. Robert Watty. Neben dem Mediendesign-Workshop gibt es als Angebot in der Kooperation bereits Schnuppervorlesungen in Technik und Wirtschaft sowie Kurse zur Studien- und Berufsorientierung (BEST-Seminare).

„Wir freuen uns über eine langfristige Zusammenarbeit mit dem Welfen Gymnasium. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler noch besser auf die Studienwahl, die Berufswahl und schließlich die Arbeitswelt vorzubereiten“, meinte **Prof. Dr. Robert Watty, Rektor der DHBW Ravensburg**. **Tilmann Siebert, Rektor des Welfen Gymnasiums**, konnte bei der Unterzeichnung der Bildungspartnerschaft gleich ein aktuelles Beispiel in Augenschein nehmen: Projekttag seiner Schüler*innen mit dem Schwerpunkt Kunst beim



Das Welfen Gymnasium und die DHBW Ravensburg sind eine Bildungspartnerschaft eingegangen. Eines der Projekte war nun ein dreitägiger Workshop bei den Mediendesignern der DHBW.

Studiengang Mediendesign. „Ein wunderbarer Workshop. Hier können die Schüler probeweise vorziehen, was sie in Studium und Beruf erwartet“, so Siebert.

Die Schüler konnten aktuell drei Tage lang am „Center for Immersive

Media der DHBW kreative Ideen entwickeln, digitale Werkzeuge ausprobieren, das Zusammenspiel von Design und Technik im Alltag und im Denken reflektieren – und das Ganz nicht zuletzt an ihrer Schule präsentieren und vielleicht in ein Partykonzept ummünzen. Ihre Er-

gebnisse werden sie gemeinsam mit den DHBW Studierenden zudem bei der Bachelorschau der Mediendesigner sowie bei der Ravensburger Kunstnacht präsentieren.

Wie fühlt sich ein Hochschulstudium an?

Das erfahren die Schüler*innen des Welfen Gymnasiums zudem regelmäßig bei Schnuppervorlesung von Professor*innen aus den Bereichen Wirtschaft und Technik an der Hochschule. Weiter im Angebot ist ein gemeinsames allgemeines Seminar zur Berufs- und Studienorientierung für die Schüler*innen.

Viele Akteure geben den Schüler*innen Orientierung

Mit Inhalt gefüllt und schließlich die Kooperation initiiert haben von Seiten des Welfen Gymnasiums David Volz, zuständig für die Berufsorientierung, sowie **Bettina Hinderhofer (Schulkontakte)** und **Andrea Bürk (Studienberatung)** von der **DHBW Ravensburg**. Für den Studiengang Mediendesign waren **Prof. Dr. Klaus Birk** und **Prof. Simon Galus** federführend. Ihnen zur Seite steht **Uli Schubert für das Kunst-Profil am Welfen Gymnasium**. Einen allerersten Anstoß hatte übrigens ein Kontakt von **David Volz** mit einem ehemaligen Schüler ergeben – **Jens Kuntzemüller** ist heute Akademischer Mitarbeiter im Studiengang BWL-Digital Business Management an der DHBW Ravensburg.

Eine strategische Partnerschaft mit starken Akzenten in Lehre und Forschung

Landwirtschaftliches Zentrum Baden-Württemberg (LAZBW) und DHBW

Das Besondere am dualen Studium an der DHBW ist die enge Verzahnung von Theorie und Praxis. Die Theorie wird dabei an der Hochschule gelehrt, diese wenden die Studierenden in den Praxisphasen bei ihrem Partnerunternehmen im dualen Studium an. Besonders enge Partnerschaften werden mit einer strategischen Partnerschaft gewürdigt. Solch eine strategische Partnerschaft wurde nun zwischen der DHBW Ravensburg und ihrem Studiengang Agrarwirtschaft sowie dem Landwirtschaftlichen Zentrum Baden-Württemberg (LAZBW) in Aulendorf besiegelt.

Mit einer strategischen Partnerschaft wird unter anderem die besondere Zusammenarbeit in der Lehre und in gemeinsamen Forschungsprojekten unterstrichen. Das LAZBW ist nicht nur ein Ausbildungsbetrieb im dualen Studium. Verschiedene Mitarbeiter*innen unterstützen mit ihrer Expertise als Dozent*innen die Lehre. Das LAZBW ist ein breit aufgestellter landwirtschaftlicher Lehr- und Versuchsbetriebe mit Grünlandwirtschaft, Acker und Rinderhaltung. Davon profitieren die Studierenden über Vorlesungen an der DHBW und besonders auch über die Infrastruktur des LAZBW, die pra-

xisnahe Workshops und Übungen vor Ort ermöglicht.

Besonders wertvoll sind auch die Kooperationen zwischen LAZBW und Hochschule in verschiedenen Forschungsprojekten. Aktuell zu den Themen Agri-Photovoltaik auf Dauergrünland und einem Projekt, bei dem es um eine moorbodenerhaltende Landnutzung geht.

Die Studierenden profitieren zudem von der Teilnahme an LAZBW-Veranstaltungen wie dem Gründlandtag oder den Aulendorfer Wintertagen. Über gemeinsame Messeauftritte verdeutlichen die beiden Akteure ihr gemeinsames Engagement für eine starke Agrarwirtschaft in der Region Oberschwaben.

„Ich freue mich sehr, dass wir die wertvolle bestehende Zusammenarbeit des Studiengangs Agrarwirtschaft mit dem LAZBW jetzt noch weiter intensivieren können“, meint Prof. Dr. Robert Watty, Rektor der DHBW Ravensburg, bei der Überreichung der Urkunde gemeinsam mit LAZBW-Direktor Michael Asse und mit Prof. Dr. Jonas Weber, Studiengangsleiter Agrarwirtschaft an der DHBW Ravensburg.

Die DHBW Ravensburg bietet den Studiengang Agrarwirtschaft seit 2022 im dualen Modell an. Sie engagiert sich dabei für eine moderne Landwirtschaft mit Themen wie Digitalisierung und Automatisierung für konventionelle genauso wie ökologische Ansätze. Sie versteht sich zudem als Adressat für die aktuellen Herausforderungen wie die Professionalisierung der Betriebe oder der Liberalisierung der Märkte.

„Besonders spannend ist es, Einblicke aus der Praxis zu geben“

Laura Dorn, Dozentin in Data Science und KI

Unsere ehemaligen Studierenden kommen immer wieder und immer wieder sehr gerne als Dozent*innen an die DHBW Ravensburg zurück. So auch Laura Dorn, die in diesem Jahr die Vorlesung „Digitale Betriebswirtschaftslehre“ im Studiengang Data Science und Künstliche Intelligenz bei Studiengangsleiter Prof. Dr. Stephan Daurer gehalten hat.

„Als ehemalige DHBW-Studentin freut es mich besonders, heute selbst einen Beitrag zu diesem Studienmodell leisten zu können. Besonders schön fand ich den Austausch mit den Studierenden, ihre interessierten Fragen und das große Interesse an den Praxiseinblicken“, sagt Laura Dorn. „Eine schöne Abwechslung zum Arbeitsalltag und eine Erfahrung, die mir viel Spaß gemacht hat!“

Aktuell arbeitet sie als **Senior Strategic Business Managerin bei Teva in Ulm**. Sie unterstützt dabei den General Manager von Teva Deutschland bei der strategischen Ausrichtung und Weiterentwicklung des Unternehmens sowie bei bereichsübergreifenden Initiativen und Projekten – von der Entwicklung von Lösungsansätzen bis hin zur Umsetzung im Unternehmen.

Und was sagt sie im Rückblick über ihr duales Studium an der DHBW Ravensburg? **„Besonders wertvoll war für mich die Kombination aus Theorie und Praxis im dualen Studium. Viele Inhalte versteht man erst richtig, wenn man sie im Unternehmensalltag erlebt. Dieses Zusammenspiel hilft mir bis heute, Themen schneller einzuordnen und pragmatische Lösungen zu finden.“**

Wie sieht Laura Dorn über ihre neue Rolle als Lehrbeauftragte an der DHBW Ravensburg?

„Besonders spannend finde ich es, den Studierenden Einblicke aus der Praxis zu geben und gemeinsam zu schauen, wie sich die Inhalte aus der Vorlesung in ihrem eigenen Unternehmen wiederfinden lassen.“

Laura Dorn, Alumna und heute Dozentin an der DHBW Ravensburg



Zwischen der DHBW Ravensburg und ihrem Studiengang Agrarwirtschaft sowie dem Landwirtschaftlichen Zentrum Baden-Württemberg (LAZBW) in Aulendorf wurde eine Strategische Partnerschaft besiegelt. Von links: Prof. Dr. Jonas Weber, Studiengangsleiter Agrarwirtschaft, LAZBW-Direktor Michael Asse und Prof. Dr. Robert Watty, Rektor der DHBW Ravensburg.

Mediendesigner kreieren einen Cosmos aus Ideen

Bei der Werkschau der Mediendesigner haben 50 Studierende ihre Bachelorarbeiten präsentiert



Drei Tage, vier kreative Orte und rund 50 Arbeiten: Das bot die Cosmos Werkschau der Mediendesign-Absolvent*innen der DHBW Ravensburg. In den Disziplinen Graphics, Interaction, Motion und Transmedia zeigten sie, wie aus Ideen und Visionen Bachelorarbeiten entstehen. Zu sehen im Alten Theater, im Kunstmuseum, im Wirtschaftsmuseum und im Kino Die Burg.

Bei einer Preview gab es im Rahmen der Ravensburger Kunstnacht erste spannende Einblicke. Offiziell eröffnet wird die Schau im Alten Theater in Ravensburg.

Das Motto der Werkschau in diesem Jahr lautete COSMOS. Der entsteht nicht alleine, sondern indem Menschen, Ideen und Visionen aufeinandertreffen und gemeinsam mehr werden, als jeder Teil für sich hätte werden können.

Begleitet wurde die Ausstellung von einem vielfältigen Rahmenprogramm, das Raum für Neugier, Austausch und nachhaltige Vernetzung schafft. Gemeinsam mit den Besucher*innen gelang es den Absolvent*innen Mediendesign der DHBW Ravensburg ihren kreativen COSMOS zu stärken, vielfältige Perspektiven zusammenzubringen und neue gestalterische Impulse zu setzen.



Sie kommunizieren Gesundheit mit Bravour

Benjamin Branner, Lorena Mona Mauz und Linda Mrovecova

Drei Preise und drei Gewinner von der DHBW Ravensburg: Die Mediendesigner Benjamin Branner, Lorena Mona Mauz und Linda Mrovecova freuen sich über die Auszeichnung beim YOUNG COMPRIX. Das ist ein Kreativwettbewerb im Bereich Gesundheit in Deutschland für Nachwuchskräfte. Ziel ist es, die kommunikative Qualität und Kreativität in der Healthcare-Branche zu fördern. Das sind die DHBW-Gewinner*innen und ihre Projekte:

Benjamin Branner
Vitamin Z
Vitamin Z ist ein Projekt über die

Umweltbelastung durch weggeworfene Zigarettenstummel. Eine cross-mediale Awareness-Kampagne, die „gesundes Rauchen“ verpackt: Ein als Supplement inszeniertes Produkt entpuppt sich als Taschenaschenbecher und Aufklärungsmedium. Der Fokus liegt auf Umweltgesundheit als Teil ganzheitlicher Gesundheit

Lorena Mona Mauz
PCOS – Hormonchaos verstehen

„PCOS – Hormonchaos verstehen“ ist eine visuelle Aufklärungskampagne zum Polyzystischen Ovarialsyndrom mit sechs Charakteren, die

PCOS-Symptome sichtbar, verständlich und zuordenbar machen. Die Kampagne vermittelt Wissen, gibt Betroffenen Orientierung und stärkt sie auf ihrem Weg zur Diagnose.

Linda Mrovecova
New Darwin – Survival of the fittest or the richest?
Das Projekt thematisiert die Gefahren der Kommerzialisierung von Gentherapien wie CRISPR. Über ein spekulatives Zukunftsszenario werden die Risiken genetischer Selbstoptimierung erfahrbar gemacht, um eine kritische Reflexion der Zielgruppe anzuregen.

Designpreis für Jette Bödige

BW-Bank verleiht Ravensburger Designpreis



Markus Kistler, BW Bank, die Preisträgerin Jette Bödige und Prof. Dr. Herbert Moser, Studiengangsleiter Mediendesign an der DHBW Ravensburg.

Der Ravensburger Designpreis ist mit 1.000 Euro dotiert und wird in jedem Jahr von Markus Kistler, Bereichsleiter Unternehmenskunden BW-Bank, an eine*n verdiente*n Absolvent*in Mediendesign der DHBW Ravensburg verliehen. In diesem Jahr geht der Preis an Jette Bödige. Ihr Partnerunternehmen im Studium und auch danach ist die Agentur vierdimensional Markenkommunikation in Aulendorf.

Zwei Kriterien machen den Ravensburger Designpreis aus. Zum einen die gestalterische Leistung im Studium – und zum anderen das Engagement rund um den Studiengang. Bei beidem kann Jette Bödige komplett punkten.

Schon in ihrem Studium Mediendesign an der DHBW Ravensburg hat sie Beeindruckendes geschafft. Beim ADC Talent Award holte sie gleich drei Preise für ihre Bachelorarbeit. „DA UNTEN“ lautet der Titel ihrer

Arbeit, die sich mit der Vielfältigkeit von Scham beschäftigt. Entstanden ist großformatiges Forschungsarchiv, das Scham als persönliches, gesellschaftlicher und visuelles Phänomen untersucht.

Prof. Dr. Herbert Moser hielt die Laudatio auf die Preisträgerin und betonte auch ihr Engagement im Studium. Etwa bei der Organisation der Bachelor-Schau im vergangenen Jahr. Jette Bödige war dabei maßgeblich beteiligt, das Wirtschaftsmuseum neben dem Kunstmuseum und dem Kino Die Burg als weiteren Partner für die Ausstellung der Abschlussarbeiten mit ins Boot zu holen. Ein weiterer Baustein, um die Bachelor-Schau mit den kulturellen Einrichtungen der Stadt Ravensburg zu vernetzen.

Markus Kistler von der BW Bank würdigte dieses Engagement mit dem mit 1.000 Euro dotierten Ravensburger Designpreis.



Die erfolgreichen Mediendesigner*innen beim YOUNG COMPRIX, einem Kreativwettbewerb im Bereich Gesundheit in Deutschland für Nachwuchskräfte.

eMule und Stromnetz-Planspiel überzeugen bei JUST!

Zeppelin-Jugendstiftung JUST! lobt Preise aus für Schüler*innen und Studierende

Alle zwei Jahre lobt die Zeppelin-Jugendstiftung JUST! einen Förderpreis für herausragende Arbeiten aus den Disziplinen Naturwissenschaft und Technik, Wirtschafts- und Sozialwesen aus. In diesem Jahr ging der Preis gleich an zwei studentische Projekte der DHBW Ravensburg. Platz 2 holte sich das Team eMule, Platz 1 ging an das Projekt „Immer stabil bleiben – das moderne Stromnetz und seine Herausforderungen“ von drei Studierenden Data Science.

Mit „Immer stabil bleiben“ haben Remo Reichsoellner, Maike Hucht und Jonas Strecker ein Planspiel zur Stromnetzsimulation für die Wissenswerkstatt Friedrichshafen entwickelt. Das Projekt überzeugte die Jury nicht nur technisch, sondern auch pädagogisch. Es geht um eine der größten Herausforderungen unserer Zeit: die Energiewende. „Immer stabil“ ist ein digitales Planspiel das es schafft, komplexe technische und wirtschaftliche Zusammenhänge rund um das Stromnetz und die Stabilität der Netzfrequenz auf spielerische und zugleich lehrreiche Weise zu vermitteln. Durch verschiedene Rollen wie Energieerzeuger, Netzbetreiber und Verbraucher lernen die Kinder und Jugendlichen, systematisch zu denken und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. **Betreut wurde das Projekt von Prof. Dr. Stephan Daurer.** Für Platz 1 gab es 3.000 Euro von der Zeppelin-Jugendstiftung JUST!



Platz 2 holte sich das Team eMule vom Technikcampus Friedrichshafen.

Von elektrisch zu autonom – seit 2013 wird an der eMule getüftelt

Die eMule ist ein typisches Projekt vom Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg: Ein interdisziplinäres Team an Studierenden entwickelt, konstruiert und op-



Platz 1 beim Förderpreis der Zeppelin-Jugendstiftung JUST! ging an das Projekt „Immer stabil bleiben – das moderne Stromnetz und seine Herausforderungen“ von Remo Reichsoellner, Maike Hucht und Jonas Strecker.

Niels Reinbold ist #hospitalityhero 2026

Preis zeichnet Einsatzfreude, Fachwissen und Leidenschaft für Hospitality aus

Niels Kristoffer Reinbold studiert Hotel- und Gastronomiemanagement an der DHBW Ravensburg, sein Partnerunternehmen ist das Hotel Hafen Hamburg in Hamburg. Nun ist er mit dem Nachwuchspreis #hospitalityhero 2026 ausgezeichnet worden. Verliehen wird der Preis von der HGK und der Gerhard Günnewig Stiftung an junge Menschen, die durch Einsatzfreude, Fachwissen und Leidenschaft die Hospitality-Branche bereichern.

Niels Kristoffer Reinbold erhielt den Preis in der Kategorie #businesstalent. Dabei überzeugte er die Jury durch seine Verbindung von Theorie und Praxis auf eine Weise, die man sich in der Branche häufiger wünschen würde, so die Jury. Er studiert Hotel- und Gastronomiemanagement an der DHBW Ravensburg und ist im Hotel Hafen Hamburg sowie im Empire Riverside Hotel unterwegs. Seine ersten Erfahrungen hat er schon früh als Servicekraft gesammelt. Später kamen dann internationale Stationen dazu, unter anderem im Guesthouse Keizersgracht in Amsterdam und in der Thomas Haas Patisserie in Vancouver.

Strategisch denken und dennoch den Kern, worum es geht, nicht zu vergessen

„Hospitality bedeutet für mich, Menschen besondere Momente zu schenken und ihnen das Gefühl zu geben, willkommen zu sein“, sagt er selbst. Und genau das ist der Punkt, findet die Jury: Wer strategisch denkt und



Niels Reinbold nimmt seinen #hospitalityhero 2026 in Empfang. Foto: HGK (c)MMerz

trotzdem nicht vergisst, worum es im Kern geht, bringt für die Hospitality eine Menge mit.

Alle Preisträger erhalten ein Preisgeld von 1.500 Euro. Der #hospitalityhero ist Teil einer gemeinsamen Initiative der HGK und der Gerhard Günnewig Stiftung zur Förderung des Branchennachwuchses. Die Hotel- und Gastronomie-Kauf eG (HGK) ist die in Deutschland führende Einkaufs- und Dienstleistungskooperation für die Hospitality-Branche. Über 3.300 Mitgliedsbetriebe profitieren von attraktiven Einkaufskonditionen, umfassenden Serviceleistungen und besonderem Know-how in der Digitalisierung von Geschäftsprozessen.

„Hospitality bedeutet für mich, Menschen besondere Momente zu schenken und ihnen das Gefühl zu geben, willkommen zu sein.“

Niels Reinbold

Auszeichnung für Malte Stüber

„Feinschmecker“ kürt die „Top 30 unter 30“

Der „Feinschmecker“ hat wieder die „Top 30 unter 30“ in der Spitzengastronomie gekürt. Mit dabei ist auch Malte Stüber. Er studiert Hotel- und Gastronomiemanagement an der DHBW Ravensburg und sein Partnerunternehmen ist der „Erbprinz“ in Ettlingen.

Ein Genießeraabend oder über den Sommer die Lounge der Schlossfestspiele: Das sind Projekte, die Malte Stüber beim Erbprinz in den Praxisphasen verantwortet. „Es fühlt sich nicht nach Arbeit an“, sagt er. Vielleicht ist es ja diese Leichtigkeit, die den guten Gastgeber ausmacht. Er hatte beim „Erbprinz“ die Ausbildung zum Restaurantfachmann gemacht, erwarb das Sommelier-WSET Level 3 und studiert jetzt dual an der DHBW Ravensburg.

Die Auszeichnung „Top 30 unter 30“ vom Feinschmecker kürt junge Talente aus den Bereichen Küche, Service und Sommellerie, die mit neuen Konzepten, innovativen Führungsstilen und einem veränderten Verständnis von Gastfreundschaft die Branche von morgen prägen. Ob Fine Dining im Stehen, naturverbundene „Farm to Table“-Konzepte, moderne Weinbars oder neue Formen der Gastfreundschaft – viele der jungen Gastronom*innen denken Genuss heute anders: hochwertig, aber nahbar, kreativ und mit einem neuen Verständnis von Teamkultur und Work-Life-Balance.

„Maltes Weg zeigt eindrucksvoll, was möglich ist, wenn Leidenschaft, Neugier und Engagement auf die richtigen Rahmenbedingungen treffen“,

sagt der Erbprinz über den 23-Jährigen. Er begeistert mit Fachwissen, Herzlichkeit und echter Gastgebermentalität.



Technik satt!

Beim Technikforum am Campus Friedrichshafen präsentieren rund 260 Gruppen ihre Studienarbeiten



Beim Technikforum am Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg präsentierten rund 260 Gruppen an Studierenden ihre Studienarbeiten. Geballte Technik also! Sie haben über ein oder zwei Semester, meist gemeinsam in einer Gruppe an ihren Themen getüftelt. Bei

dem Technikforum zeigten und erläuterten sie ihre Ergebnisse den Kommiliton*innen, Mitarbeiter*innen und Dozent*innen der DHBW und allen Interessierten. Am Ende stand die Preisverleihung an die besten und überzeugendsten Gruppen.

Bei den Studienarbeiten steigen die Studierenden nicht nur tiefer in meist technische Details ein, auch die Gruppenarbeit muss gemeistert werden, ein Projektmanagement wird aufgesetzt und am Ende steht die Präsentation beim Technikforum. Heraus kommt am Ende zudem eine Publikation – für den Lebenslauf:



Die Themen der Studierenden sind dabei vielfältig. Platz 1 etwa gab es für die Entwicklung eines Schuko Ladegeräts für E-Motorräder, die Entwicklung und Konstruktion eines Solar-Modellflugzeugs oder KI im Segelflugzeug. Auch die langjährigen Projekte E-Mule, e2rad und Zukunftsprojekt wurden ausgezeichnet. Eines der Projekte beschäftigte sich mit einer On-Device KI zur Erkennung von Hautkrebs. KI war ein großes Thema in diesem Jahr und auch so mancher Roboter drehte seine Runde in den DHBW-Räumlichkeiten.

Hier die Platzierungen – abgestimmt wurde vor Ort durch die Besucher*innen:

Platz 1

- Schuko Ladegerät für E-Motorräder
- Auslegung der Sensorik des DORY-Antennenmechanismus
- E-Mule 8.0

Platz 2

- KI Einsatz im Segelflug
- E2rad
- UAV Solarflugzeug

Platz 3

- On-Device KI zur Erkennung von Hautkrebs
- Zukunftsfabrik Bodensee
- Entwicklung eines autonomen Roboters

Platz 4

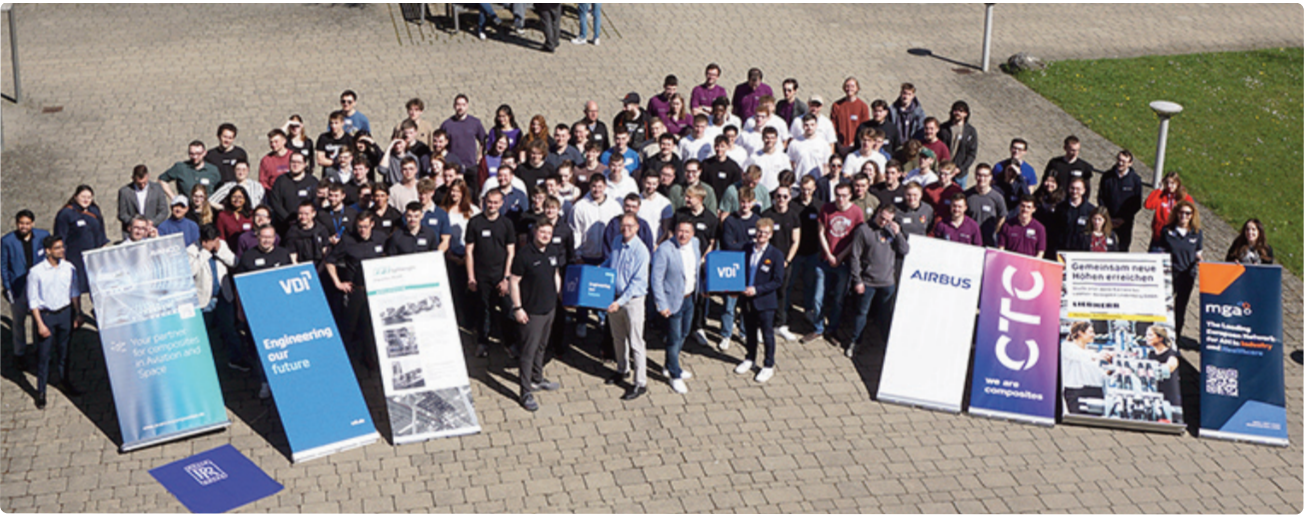
- Energetische Untersuchung einer Luft-Wasser-Wärmepumpe
- Erkennung und Klassifikation von Verkehrsschildern mit KI
- Simulation – Fighter
- Schulmarketing

Platz 1,2 und 3 bekommen einen Geldpreis vom Förderverein der DHBW Ravensburg (VFA), die Plätze 4 dürfen bei einem Flug mit Prof. Dr. Stephan Engelking über Friedrichshafen abheben.



VDI Student Competition am Technikcampus Friedrichshafen

Internationaler, interdisziplinärer Studierendenwettbewerb rund um additive Fertigung



Die MGA VDI Student Competition „Mobility/Medical goes Additive“ war zu Gast am Campus Friedrichshafen – mit 18 studentischen Teams. Mit dabei auch das studentische Team DUAL light vom Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg.

„Mobility/Medical goes Additive – The VDI Student Competition“ wird vom VDI Verein Deutscher Ingenieure e.V. veranstaltet. Es handelt sich um einen internationalen, interdisziplinären Studierendenwettbewerb rund um additive Fertigung (3D-Druck), Digitalisierung sowie in-

novative Lösungen für Mobilität und Medizintechnik. Innerhalb von drei Tagen entwickeln studentische Teams technische Produkte, Geschäftsmodelle und präsentieren ihre Ideen vor einer Fachjury. Bewertet werden technische Qualität, wirtschaftliche Tragfähigkeit, Kommunikation und Teamarbeit.

Dank der Unterstützung von Marc Fette und seinem Team aus **Composite Technology Center / CTC GmbH (Airbus)** hatten die Studierenden Zugang zu Druckexperten, die gerne bei allen Druckfragen un-

terstützten. Am Ende gab es gedruckten Medaillen von **Liebherr Aerospace and Transportation**.

Die Herausforderung in diesem Jahr: Es ging um Ideen für die zukünftige persönliche Mobilität und Sitzplätze im Verkehr neu zu denken. So entstanden ein zukunftsorientiertes Kindersitzkonzept oder ein individueller Motorradsitz.

Organisator und Koordinator der DHBW Ravensburg war Prof. Dr. Holger Purol, Studiengangsleiter im Maschinenbau.

Die VDI Student Competition war auch eine super Erfahrung für das Team der DHBW Ravensburg: Jonas Stehle, Luca Lehn, Marlon Alvarado Schregle, Thomas Raible, Adrian Brecher und Nicolas Masi.



GFR Team glänzt mit Platz 7 in Hockenheim

Das Global Formula Racing Team überzeugt bei seinen Rennen in Michigan, Spanien und Hockenheim

Michigan, Spanien und Hockenheim: Das waren die Stationen für das Global Formula Racing-Team (GFR) von DHBW Ravensburg und Oregon State University in dieser Saison in der Formula Student. Zum Auftakt in Michigan hatte es bereits Platz 1 in der Kategorie Driverless gegeben – beim renommierten Heimrennen in Hockenheim war es dann ein sehr guter Platz 7 unter den 79 Hochschulteams aus aller Welt in der Elektrokategorie.

Das aktuelle GRF Rennwagen-Modell hat damit seine Extraklasse demonstriert. Der Rennwagen trat bei allen Rennen in den Kategorien Elektrisch und Driverless an. Besonders stark war die Konkurrenz beim letzten Rennen in Hockenheim. Umso größer war der Jubel über **Platz 7 Overall Elektrisch und über Platz 11 beim Driverless-Wettbewerb** on Top. Mit dabei in Hockenheim war auch die **Präsidentin der DHBW, Prof. Dr. Martina Klärle und die Dekanin Technik der DHBW Ravensburg, Prof. Dr. Alexandra Dunz**. Mit Ravensburg, Stuttgart und Mannheim drückte sie gleich drei DHBW-Teams die Daumen.

Beim ersten Rennen dieser Saison in **Michigan** hatte der aktuelle GFR-Rennwagen mit **Platz 1 beim autonomen Rennen bereits glänzt. In Spanien waren es Platz 9 (Elektrisch) und Platz 4 (Driverless)**.

Beim zweiten **Rennen in Spanien** gab es **Platz 9 (Elektrisch) und Platz 4 (Driverless)**.

Das Besondere am Global Formula Racing-Team ist die Kooperation der DHBW Ravensburg und der Oregon



Das Global Formula Racing Team freut sich über einen tollen Platz 7 in Hockenheim. Foto: FSG Grobe

State University. Die Studierenden tüfteln separat und gemeinsam – das Ergebnis ist ein Bolide aus einem Guss. Auslandssemester am Boden- oder in Übersee schweißen das Team dabei zudem zusammen. Wer sich für das Global Formula Racing-Team am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg entscheidet, der tut dies mit Herzblut und er nimmt dabei so manches durchgearbeitete Wochenende in Kauf. Der Lohn ist ein einzigartiger Teamspirit und jede Menge Erfahrungen rund um ein technisch hoch innovatives und internationales Um-

feld.

Bei der Formula Student bauen Studierende in Teamarbeit einen einzigen Rennwagen, um damit bei verschiedenen Wettbewerben gegen Hochschulteams aus der ganzen Welt anzutreten. Es gibt Wettbewerbe in den Kategorien Elektrisch und Driverless. Dabei gewinnt nicht einfach das schnellste Auto, sondern das Team mit dem besten Gesamtpaket aus Konstruktion und Rennperformance, Finanzplanung und Verkaufsargumenten. Das GFR-Team nimmt seit 2005 an der For-



Unterstützung für das Team gab es von Prof. Dr. Alexandra Dunz, Dekanin Technik der DHBW Ravensburg, und von Prof. Dr.-Ing. Markus Bäuml.

Neun Tage und 1.068 Kilometer

e2rad-Team radelt in diesem Jahr nach Budapest

Auch in diesem Jahr haben Studierende Wirtschaftsingenieurwesen vom Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg mit ihrem e2rad-Team eine Fahrt mit dem E-Bike organisiert – und dabei technische Daten gesammelt. Das Ziel 2026 war Budapest. Nach neun Tagen, 1.068 Kilometern und über mehrere Ländergrenzen hinweg waren die Radler am Ziel.

Das e2rad-Team sind Studierende Wirtschaftsingenieurwesen, die im Projektmanagement die Tour planen. Und zudem Daten sammeln, um die Akkureichweite auszuwerten und zu erforschen. Spaß und Sport

inklusive.

Es ist inzwischen die 14. Tour, die ein e2rad-Team natürlich in wechselnder Besetzung organisiert. Eine „Fangemeinde“ an radbegeisterten Bürgern ist dabei regelmäßig mit dabei. Etwa Bernhard Glatthaar, der die DHBW-Studierenden wieder bei der Planung der Strecke unterstützt hat.

Die Reise führte das e2rad-Team in diesem Jahr durch Deutschland, Österreich und Ungarn – mit einem kurzen Abstecher durch die Slowakei. Insgesamt legte die Gruppe exakt 1.068 Kilometer zurück und

überwand dabei mehrere tausend Höhenmeter. Die tägliche Belastung mit Etappen von meist über 100 Kilometern verlangte den Teilnehmenden viel Disziplin, Ausdauer und mentale Stärke ab.

Neben der sportlichen Leistung spielte vor allem der Gemeinschaftsgedanke eine zentrale Rolle. Ob bei Gegenwind, langen Anstiegen oder kleineren technischen Herausforderungen – die Gruppe unterstützte sich gegenseitig und wuchs im Laufe der Tage immer eng zusammen.

Unternehmensbesuche als Highlight

Ein besonderes Highlight war der Zwischenstopp beim **E-Bike-Technologieunternehmen TQ am Ammersee**. Dort erhielt die Gruppe eine exklusive Führung durch das Unternehmen. Es gab spannende Einblicke in die Entwicklung moderner E-Bike-Antriebe – eine passende Ergänzung zu einer Tour, bei der viele mit elektrischer Unterstützung unterwegs waren.

Am 1. Mai war dann Ankunft in der ungarischen Hauptstadt Budapest. Der Blick von der Zitadelle über die Donau und das imposante Parlamentsgebäude bildete den emotionalen Höhepunkt und einen würdigen Abschluss der sportlichen Leistung.



Austausch mit Partnern

International Partnership Week



Ob Studierender, Dozent*in oder Forscher*in – ein paar Monate im Ausland bringt in jedem Fall neue Impulse, lässt über den Tellerrand hinausblicken und gilt zurecht als Schlüsselqualifikation. Das International Office der DHBW Ravensburg ist der Dreh- und Angelpunkt für den Austausch von Ravensburg und von Hochschulen auf der ganzen Welt. Bei der International Partnership Week hat die DHBW Ravensburg nun wieder einige Vertreter*innen ihres Austauschnetzwerkes in Oberschwaben willkommen geheißen.

Mit einigen dieser Vertreter*innen pflegt die DHBW Ravensburg ausgesprochen lange und ausgiebige Partnerschaften, mit anderen ist das Pflänzchen Partnerschaft noch ganz jung. Gekommen waren nach Ravensburg Vertreter*innen von Hoch-

schulen aus **Südafrika, Finnland, Dänemark, China, Namibia, Marokko, Mexiko, Ruanda und Malta**.

Gefeiert wurde in diesem Jahr eine ganz besondere Partnerschaft: Die Durban University of Technology und die DHBW Ravensburg bilden seit 20 Jahre eine erfolgreiche und sehr aktive akademische Partnerschaft.

Der Start der Partnership Week war ein Best Practice-Austausch. Bei einer Study Abroad Fair hatten die Studierenden die Gelegenheit, die Hochschulen kennenzulernen und auch ein Besuch des Technikcampus in Friedrichshafen stand in dieser Woche auf dem Programm. Viel Gelegenheit zum Austausch gab es beim International Cooking genauso wie bei einem Besuch von Schloss Neuschwanstein.

Großes Interesse am Thema Gesundheit

Studierende BWL-International Business erforschen die Gesundheitskompetenz von Jugendlichen

Ein zwölköpfiges Team von Studierenden aus dem dem Studiengang BWL-International Business an der DHBW Ravensburg hat im Rahmen eines Integrationsseminars unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Dobbstein eine bundesweite Studie zur Gesundheitskompetenz von Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren durchgeführt.

Die Studie fragte unter anderem nach dem Anreiz von Jugendlichen, sich mit dem Thema Gesundheit zu beschäftigen. **Hohe Werte ergab dies für die Themen mentale Gesundheit, gesünder aussehen sowie Freunde und Familie schützen.** Was sie davon abhält ist besonders die fehlende Zeit dafür sowie die Frage nach der Verständlichkeit und der Verlässlichkeit der Informationen. **Rund 64% der Befragten signalisieren aber ein hohes Interesse an einer jugendgerechten digitalen Plattform. Neun von zehn der Jugendlichen würden ein Schulfach Gesundheit befürworten.** Bei einer Messung der Gesundheitskompetenz ergab die Kompetenz von Jugendlichen einen deutlich höheren Wert als die von Erwachsenen und von der Gesamtbevölkerung.

Die Idee und fachliche Anregung für die Studie kamen von **Prof. Dr. med. Hans Joachim von Büdingen und Dipl.-Verw. Wiss. Ulrich Kerle von der Deutschen Schlaganfallbegleitung (DSB) gGmbH. Gesponsert wurde die Erhebung vom Förderverein gegen den Schlaganfall e.V.**

Das Thema ist von erheblicher ge-



Bei der Präsentation der Ergebnisse.

sellschaftlicher Bedeutung: Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Schlaganfall und Herzinfarkt zählen weltweit zu den häufigsten Todesursachen und hängen in vielen Fällen mit beeinflussbaren Risikofaktoren wie Bewegungsmangel, ungesunder Ernährung oder Bluthochdruck zusammen. Entscheidend ist dabei die sogenannte Gesundheitskompetenz: die Fähigkeit, Gesundheitsinformationen zu finden, zu verstehen, zu bewerten und im Alltag anzuwenden.

Für Jugendliche ist diese Kompetenz besonders relevant. Sie wachsen in einer Welt auf, in der Gesundheitsinformationen jederzeit über soziale

Medien, Suchmaschinen und unzählige andere Quellen verfügbar sind, seriöse und unseriöse gleichermaßen. Wer Warnzeichen richtig deutet, medizinische Informationen einordnen und verlässliche von fragwürdigen Quellen unterscheiden kann, trifft bessere Entscheidungen für die eigene Gesundheit. Genau in dieser Lebensphase werden zudem viele Gewohnheiten geprägt, die sich später auf das gesamte Erwachsenenleben auswirken. Gesundheitskompetenz im Jugendalter ist damit ein zentraler Baustein für langfristige Prävention. Wer früh lernt, fundierte Entscheidungen zu treffen, kann ein Leben lang davon profitieren.

Bisher noch keine belastbaren Daten

Bislang gab es jedoch kaum belastbare Daten darüber, wie es um diese Kompetenz bei jungen Menschen in Deutschland tatsächlich bestellt ist. Genau diese Lücke schließt das Projekt.

Über mehrere Monate hinweg konzipierten die Studierenden eine vollständige empirische Untersuchung: von der Stichprobenberechnung über die Auswahl eines professionellen Panel-Anbieters bis zur statistischen Auswertung. Befragt wurden

bundesweit Jugendliche der Altersgruppe 16 bis 18; nach gründlicher Datenprüfung umfasste die finale Stichprobe rund 1.465 Personen. Zur Messung kam mit dem international anerkannten HLS19-Q12 ein für Jugendliche angepasstes Instrument des WHO Action Network M-POHL zum Einsatz. Erstmals liegen damit repräsentative Daten für diese Altersgruppe in Deutschland vor.

Studierende durchlaufen gesamten Forschungsprozess

Für die Studierenden war das Seminar weit mehr als eine akademische Übung: Sie durchliefen den gesamten Forschungsprozess und leiteten aus ihren Ergebnissen konkrete Handlungsempfehlungen ab. Dazu zählen eine stärkere emotionale und alltagsnahe Gesundheitsansprache, die Einführung eines Schulfachs „Gesundheit und Krankheit“, idealerweise in den Klassen 7 bis 9 und mit Schwerpunkten wie psychische Gesundheit, Ernährung und Erste Hilfe, gezielte niedrigschwellige Angebote für besonders förderbedürftige Gruppen sowie die Entwicklung einer jugendgerechten digitalen Gesundheitsplattform.

Beteiligt an der Studie waren: Alina Röck, Clara Vogel, Emelie Düll, Emily Meßmer, Fabienne Fiderer, Dimitri Fischer, Jonathan Ruschka, Carolina Kullmann, Oliver Leuter, Nicolas Dreher, Kristina Urena und Mika Ramsbacher (BWL-International Business, Kurs WIB123). Seminarleitung: Prof. Dr. Thomas Dobbstein.

Wissenschaft trifft Praxis: Wie selbstbestimmtes Leben im Alter gelingen kann

Kooperationsprojekt mit der Johanniter-Unfall-Hilfe

„Wie können ältere Menschen länger selbstbestimmt zu Hause leben?“. Dieser Frage widmet sich ein Kooperationsprojekt zwischen den Johannitern und einem Team aus internationalen Studierenden und Lehrenden der DHBW Ravensburg, der finnischen JAMK University of Applied Sciences und der Fontys International Business School Venlo in den Niederlanden. Dabei stehen Fachleute der Johanniter und die Studierenden aktiv im Austausch – und können am Ende der Kooperationswoche erste Ideen und Umsetzungsschritte vorweisen.

Der Hausnotruf, mit dem ältere Menschen auf Knopfdruck jederzeit Hilfe holen können, oder der Menüservice sind nur zwei Beispiele an Sozialen Diensten, die die Johanniter bereits anbieten. Im Austausch mit den Studierenden und Wissen-

schaftlern geht es nun darum, wie diese Angebote optimiert werden können – und mit welchen neuen Ideen es gelingen kann, dass ältere Menschen möglichst lange und selbstbestimmt in ihrem eigenen Zuhause leben können. Im Studium erlernte Theorie praxisnah umsetzen – dieses Ziel verfolgen **Professor Dr. Thomas Dobbstein von der DHBW Ravensburg, Dr. Rositsa Röntynen von der JAMK University of Applied Sciences sowie Fabian Girod und Sander Bruinsma von der Fontys International Business School Venlo** mit dem Studierendenprojekt. Gefördert wird die Initiative im Rahmen des ERASMUS+-Programms der Europäischen Union. Dass die Beteiligten von internationalen Hochschulen kommen, ist dabei keinesfalls Zufall, sondern soll den Studierenden einen gemeinschaftlichen Austausch über Ländergrenzen hin-

weg und mit neuen Perspektiven ermöglichen. „Für uns ist die Zusammenarbeit mit den Studierenden und sind die Ideen der jungen Menschen unglaublich wertvoll, weil es uns ermöglicht, unsere professionellen Angebote ‚out-of-the-box‘ neu und weiter zu denken“, so Stefan Dittrich, Regionalvorstand der **Johanniter im Regionalverband Oberschwaben/Bodensee**.

Fünf innovative Lösungsansätze

Am Ende der Woche stehen fünf innovative Lösungsansätze, die die Studierenden in Gruppen erarbeitet haben und die für sich, aber auch in Kombination, in die zukünftige Weiterentwicklung der Angebote der Johanniter einfließen könnten. Etwa eine App, durch die sich Senioren und Freiwillige mit Unterstützungsangeboten vernetzen können, oder

die Idee, Senioren zu ermöglichen, mittels eines KI-gestützten Sprachassistenten mit Angehörigen zu kommunizieren oder daran erinnert zu werden, Medikamente zu nehmen.

„Zu sehen und zu verstehen, wie komplex Probleme sein können, die am Anfang leicht lösbar wirken, und hier im Austausch mit den Johannitern und den anderen Studierenden Lösungen zu finden, hat mich auf jeden Fall weitergebracht“, zieht Michel Klimtschok, der an der DHBW Ravensburg BWL-International Business studiert, ein positives Fazit des Projekts.

Seitens der DHBW Ravensburg sind die Studiengänge BWL-International Business, BWL-Digital Business Management und BWL-Gesundheitsmanagement an der Kooperation beteiligt.

„Für uns ist die Zusammenarbeit mit den Studierenden und sind die Ideen der jungen Menschen unglaublich wertvoll, weil es uns ermöglicht, unsere professionellen Angebote ‚out-of-the-box‘ neu und weiter zu denken“,

so Stefan Dittrich, Regionalvorstand der Johanniter im Regionalverband Oberschwaben/Bodensee



Vom Hörsaal in die Praxis: Zum Auftakt der Kooperationswoche trafen sich die Lehrenden, Studierenden sowie Verantwortlichen der Johanniter auf der Johanniter-rettungswache in Uhldingen-Mühlhofen. Bild: Johanniter/Sahida Ibeska

Alumni Bank tauschen sich aus

Das Alumni-Netzwerk „Finance & Friends“ trifft sich in Ravensburg

Banker-Treffen 2026 zu Gast in Ravensburg – Das Alumni-Netzwerk „Finance & Friends“ stärkt den Austausch zwischen Generationen der Finanzbranche. Beim diesjährigen Banker-Treffen des Alumni-Vereins „Finance & Friends“ kamen zahlreiche Absolvent*innen der Bank-Studiengänge der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Ravensburg zusammen. Gastgeber des diesjährigen Treffens war Vereinsmitglied und Studiengangsleiter Prof. Dr. Stefan Fischer, der die Veranstaltung in Ravensburg mitorganisierte und die Teilnehmenden begrüßte. Neben fachlichen Impulsen bot die Veranstaltung vor allem Raum für persönliche Begegnungen, Erfahrungsaustausch und die Pflege eines generationsübergreifenden Netzwerks.

Ein besonderer Höhepunkt des Programms war der inspirierende Vortrag von Ralf Goldschmidt unter dem Titel „Shake your life“. Mit viel Energie und praxisnahen Impulsen regte er die Teilnehmenden dazu an, berufliche



Die Banker des Alumni-Netzwerks treffen sich am Fuße des Mehlsacks.

und persönliche Veränderungen aktiv zu gestalten und neue Perspektiven zuzulassen. Der Vortrag sorgte für intensive Gespräche weit über die eigentliche Veranstaltung hinaus.

Am Nachmittag rückten die vielfältigen Karrierewege ehemaliger DHBW-Absolvent*innen in den Mittelpunkt. In persönlichen Erfahrungsberichten wurde eindrucksvoll

deutlich, welche unterschiedlichen beruflichen Perspektiven sich nach einem dualen Studium eröffnen können. Besonders inspirierend war dabei der Werdegang von Bernhard

Fäustle, der als echtes DHBW Ravensburg-Eigengewächs bereits mit Anfang 30 den Sprung in den Vorstand einer Bank geschafft hatte. Gerade dieser offene Austausch zwischen erfahrenen Alumni, Young Professionals und aktuell Studierenden prägte den besonderen Charakter des Treffens und unterstrich den Netzwerkgedanken von „Finance & Friends“.

Ein aktives Karrierenetzwerk

Der Verein „Finance & Friends“ versteht sich als aktives Karrierenetzwerk für Studierende und Alumni der Finanz- und Bankstudiengänge der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Ziel ist es, den fachlichen und persönlichen Austausch zu fördern sowie Mitglieder bei ihrer beruflichen Entwicklung zu unterstützen. Mit Veranstaltungen wie dem Banker-Treffen schafft der Verein eine Plattform, auf der Kontakte entstehen, Mentoring gelebt wird und neue berufliche Perspektiven eröffnet werden.

Gesundheitstag von Studierenden für Studierende

Studierende Gesundheitsmanagement stellen ein Programm rund um Gesundheit und Fitness auf die Beine

Ein vielfältiges Programm rund um Bewegung, Ernährung, mentale Gesundheit und Prävention hat das studentische Gesundheitsmanagement an der DHBW Ravensburg bei einem Gesundheitstag für Studierende vorgelegt. Es war ein Treffpunkt für Austausch, Information und Mitmachaktionen.

Nach der Körperanalyse konnte es gleich weiter gehen mit einem Yoga-Kurs als Ausgleich zum oft stressigen Studienalltag. Auch das Smoothie Bike sorgte für Aufmerksamkeit: Hier konnten die Teilnehmenden ihren Smoothie durch eigene Mus-

kelkraft mixen und dabei Bewegung und gesunde Ernährung verbinden. Ein wichtiger Bestandteil des Gesundheitstags war zudem die Blutspendeaktion des Deutschen Roten Kreuzes.

Darüber hinaus bot das Programm vielfältige Informations- und Mitmachangebote zu Ernährung, Stressbewältigung, Suchtprävention und mentaler Gesundheit. Aktionen wie die Rauschbrille, das Balance Board oder Biofeedback ermöglichten es den Besucher*innen, Gesundheit auf interaktive Weise zu erleben. Im World Café konnten sich Studie-

rende offen über das Thema Sucht austauschen und persönliche Erfahrungen sowie Perspektiven teilen. Bei der Tombola warteten attraktive Preise. Unterstützt wurde die Veranstaltung von verschiedenen Partnern und Sponsoren.

Mit dem Gesundheitstag setzte das studentische Gesundheitsmanagement der DHBW Ravensburg ein starkes Zeichen für Gesundheitsförderung im Hochschulalltag. Die positive Resonanz und die gute Beteiligung zeigten, wie wichtig Angebote sind, die Gesundheit und Prävention im Studium fördern.



Persönlich: Anja Brittner-Widmann, Steffen Ronft und Ernst Deuer

Sie vertreten die DHBW Ravensburg beim Innovationspreis Tourismus, beim Verband der Kongresswirtschaft und beim DGB



Prof. Dr. Anja Brittner-Widmann hat als Vertreterin der Hochschulen im Land in der Jury des Innovationspreis Tourismus 2027 mitgewirkt. Der vom Tourismus-Verband Baden-Württemberg e. V. (TVBW) ausgelobte Preis steht in diesem Jahr unter dem Motto „75 Jahre Baden-Württemberg – Tradition neu erleben“ und wird 2027 auf der CMT in Stuttgart in den Kategorien Destinationen und Leistungsträger verliehen. Aus insgesamt 39 Bewerbungen wählte die Jury zwölf Projekte aus, die sich im Rahmen der Jurysitzung noch einmal präsentieren konnten. Die Qualität und Vielfalt der eingereichten Initiativen habe die Jury durchweg begeistert, hieß es im Nachgang der Sitzung – ein Beleg dafür, wie kreativ Destinationen und Leistungsträger in Baden-Württemberg

Geschichte und Brauchtum erlebbar machen.

Neben Prof. Dr. Brittner-Widmann gehörten der Jury TVBW-Vizepräsident und Jury-Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Kauderer, TVBW-Geschäftsführerin Christine Schoenhuber sowie Hartmut Korthäuer vom Maritim Hotel Stuttgart als Vertreter des DEHOGA Baden-Württemberg an. Foto: TVBW

Prof. Dr. Steffen Ronft vom Studiengang BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement ist in den Wissenschaftlichen Beirats von degefest, dem Verband der Kongress- und Seminarwirtschaft, berufen worden. Ziel des Wissenschaftlichen Beirats ist es, einen institutionalisierten Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis zu schaffen.

„Ich freue mich darauf, die DHBW Ravensburg künftig aktiv in diesem



Gremium zu vertreten und gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen von Hochschulen aus ganz Deutschland unsere Branche wissenschaftlich zu untersuchen und wichtige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben“, sagt Steffen Ronft.

Prof. Dr. Ernst Deuer hat an der DGB-Konferenz „Potenziale und Herausforderungen von KI – zwischen Produktivitätsanforderungen, Mitbestimmung und am Menschen orientierter Arbeit“ teilgenommen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Frage, wie Künstliche Intelligenz die Arbeitswelt verändert und welche Chancen sowie Herausforderungen sich daraus für Unternehmen,

Beschäftigte und die Mitbestimmung ergeben.

Viele der auf der Konferenz diskutierten Fragestellungen spiegeln sich auch in den seit 2015 unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Ernst Deuer an allen Standorten der DHBW durchgeführten Studien wider. Seit 2023 stehen dabei auch die Auswirkungen und Herausforderungen der Künstlichen Intelligenz für die Arbeitswelt und das duale Hochschulstudium im Mittelpunkt.

So zeigt eine landesweite Befragung der Dualen Partner, dass die große Mehrheit davon ausgeht, dass KI-gestützte Systeme Beschäftigte künftig vor allem ergänzen und unterstützen werden, anstatt sie zu ersetzen.



„Das Ergebnis ist herausragend“

DHBW-Studierende zeigen in zwei Imagefilmen für die Arkade e.V., wie Gastfamilien Teilhabe ermöglichen

Studierende des Studiengangs **BWL – Medien und Kommunikation** an der DHBW Ravensburg haben zwei Imagefilme für die Arkade e. V. produziert. Die Filme informieren über das Begleitete Wohnen in Familien (BWF) und geben Einblicke in das Zusammenleben mit Gastfamilien. Sie sind ab sofort auf YouTube abrufbar und werden auf der Webseite der Arkade e. V. veröffentlicht.

Die Arkade bietet im Landkreis Ravensburg sozialpsychiatrische Hilfen für Menschen mit Unterstützungsbedarf an. Neun Studierende des vierten Semesters arbeiteten für die Imagefilme zum Begleiteten Wohnen in zwei Projektgruppen. Sie entwickelten Konzepte und Storyboards und bereiteten Interviews und Dreharbeiten vor. Während der Projektwoche setzten sie ihre Ideen filmisch um. Hochschuleitig wurden sie von zwei erfahrenen Filmemachern aus der Praxis betreut. Sie unterstützten die Studierenden während des gesamten Prozesses von Filmen bis zum Schnitt.

„Mich hat besonders gefreut, dass gleich zwei tolle Imagefilme für die Arkade entstanden sind und meine Studierenden einen wertvollen gesellschaftlichen Beitrag durch unser Filmprojekt leisten konnten“,

sagt Prof. Dr. Simone Besemer, Studiengangsleiterin an der DHBW Ravensburg

Das BWF ist ein Angebot zur sozialen Teilhabe. Menschen mit einer seelischen Behinderung und Unterstützungsbedarf leben dabei in einer sogenannten Gastfamilie. Dabei muss es sich nicht zwingend um eine biologische Familie handeln. Auch das Leben mit einer Lebensgemeinschaft oder bei einer Einzelperson ist möglich. Die Gastfamilien unterstützen die Bewohner im Alltag. Das BWF, der Fachdienst von Arkade e. V., steht beiden Seiten als Ansprechpartner zur Verfügung.

„Ich bin völlig begeistert, was in einer Woche Filmdreh möglich ist. Das Ergebnis ist herausragend“,

kommentiert Felix Willibald, Leiter des BWF bei Arkade e. V., das Ergebnis

Für die Dreharbeiten besuchten die Studierenden das BWF sowie zwei Gastfamilien in Berg und Etishofen. Hier führten sie Gespräche mit Mitarbeitenden des Fachdienstes, Gastfamilien sowie Bewohnerinnen und Bewohnern. Die persönlichen Begegnungen ermöglichten authentische Einblicke in unterschiedliche Lebenssituationen.

Die Studierenden machten während des Projekts nicht nur Erfahrungen bei der Videoproduktion. Sie zeigten und förderten auch ihre Fähigkeit, empathisch auf die verschiedenen Lebenssituationen der Menschen



einzugehen. Durch die Gespräche mit den Gastfamilien und Bewohnern konnten Wissenslücken zum Leben mit seelischen Behinderungen geschlossen werden.

Auch die Gastfamilie Böhmer hebt den Umgang der Studierenden mit den Beteiligten hervor: „Es war toll zu sehen, dass die Studentinnen mit viel Engagement und Begeisterung gefilmt und interviewt haben. Besonders gut gefallen hat uns, dass sie ein gutes Gespür für die jeweiligen Situationen hatten. Egal, ob nachdenklich am Tisch oder aktiv im Kuhstall.“

Das Projekt verbindet die fachlichen

Inhalte des Studiums mit praktischer Medienarbeit. Die Studierenden übernahmen gemeinsam Verantwortung für die Planung und Umsetzung der Filme und setzten sich zugleich mit der gesellschaftlichen Wirkung ihrer Arbeit auseinander. Sie lernten sich nicht nur in ihrer eigenen Gruppe, sondern auch gruppenübergreifend abzusprechen. So entstanden zwei eigenständige, sich ergänzende Imagefilme.

„Besonders schön war es, wie offen wir von den Gastfamilien und

Bewohnern in ihrem Zuhause empfangen wurden. Wir konnten viele interessante Gespräche führen und Einblicke in ihr Leben bekommen“,

Studentin Johanna Köppinger

Die beiden Imagefilme sind auf **Youtube** abrufbar.

Eine Analyse der Destination Stadt Meersburg

Tilman Häusser betreut das Projekt als Dozent

Bereits vor elf Jahren widmeten sich Studierende im Seminar **Destinationsmarketing dem Meersburg-Tourismus. Im Kurs WTB 314 wurde damals das touristische Angebot, zentrale Kennzahlen, Web-Statistiken und weitere Indikatoren von Meersburg im Vergleich zum benachbarten Überlingen detailliert analysiert.**

Die Themenstellung der Fallstudie 2026 lautete „Analyse von Wertschöpfungsketten am Beispiel der Customer Journey von Tagesbesuchern und Übernachtungsgästen in der Stadt Meersburg“. Auf Basis von Desktop- und Sekundäranalysen untersuchten die Studierenden des

Kurses WTB 324 unter anderem das ursprüngliche und abgeleitete Angebot der Destination, touristische Kennwerte, den Internet-Auftritt sowie die Aktivitäten auf mehreren Social-Media-Kanälen. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Geschichte, dass der Meersburger Gemeinderat vor elf Jahren eine Facebook Präsenz noch ablehnte. Deute verfolgen weit über 10.000 Follower die Facebook und Instagram-Beiträge der Stadt.

Auf Einladung von **Daniel Müller (Leitung Abteilung Tourismus und Veranstaltungen der Stadt Meersburg)** stellten die Studierenden im

„vineum“ in Meersburg ihre Ergebnisse vor. Nachdem die meisten Kursteilnehmer Ende Mai bereits wieder in der Praxisphase waren, konnte nur ein kleiner, jedoch sehr kompetenter, Kreis einen überzeugenden Vortrag halten.

Das Fazit war, dass keine signifikanten Lücken im Leistungsangebot vorliegen und dass die bestehenden touristischen Dienstleistungen und die Angebote der Stadt den Bedürfnissen der Nachfragegruppen entsprechen. Bei 204.134 Übernachtungsgästen in Beherbergungsbetrieben mit mehr als 10 Betten und geschätzten 68.000 Übernachtungen

in Betrieben mit weniger als 10 Betten und Privatübernachtungen sowie den rund 600.000 Tagesbesuchern kamen im Jahr 2024 rund 51 Mio Euro touristische Umsätze (Hochrechnung gem. Berechnungsschlüssel des dwif 2024) zusammen. Diese Summe unterstreicht die Bedeutung des Tourismus in der Stadt. Alle entscheidenden Elemente der Wertschöpfungskette, von der ersten Kontaktaufnahme bis zur Nachbetreuung der Gäste, werden durch regionale Akteure abgedeckt. Zudem zeigt sich, dass das touristische Gesamtangebot hinsichtlich Qualität und Vielfalt tragfähig ist und die Voraussetzungen für eine weitere erfolgreiche Entwicklung der Destination geschaffen sind.

Attraktive Destination Meersburg

Daniel Müller bedankte sich nach dem zweistündigen Vortrag und der anschließenden Diskussion herzlich und stellte fest, dass „die Ergebnisse der studentischen Arbeit eine solide Grundlage für strategische Entscheidungen im Tourismussektor der Stadt Meersburg liefern. Damit wird ein wichtiges Ziel der Abteilung Tourismus und Veranstaltungen unterstützt, nämlich Meersburg als attraktive Destination zu positionieren, weiterzuentwickeln und dabei die Bedürfnisse der Gäste in den Mittelpunkt zu stellen.“

Stammzellenspende gefunden

Im Oktober 2025 konnten sich Studierende der DHBW Ravensburg für die Deutsche Stammzellenspende (DKMS) typisieren lassen. Einer von rund 200 Spender*innen war **Gianluca Marthart** vom Studiengang **BWL-International Business**. Und: Er ist ein Treffer und spendet nun Stammzellen.



Den Anstoß für die Typisierung gaben **Vanessa Rinker** vom Studiengang **BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement**, und parallel **Prof. Dr. Stefan Fischer** vom Studiengang **BWL-Bank**. Durch ihn kam der Kontakt zur Volksbank Ulm-Biberach und deren Münch-Olschewski-Stiftung zustande. Eine einzige Typisierung kostet immerhin 50 Euro. Und die Stiftung war ebenfalls sofort dabei, die DHBW-Typisierungen für die DKMS zu finanzieren und 200 Studierende haben sich so für die Stammzellenspende typisieren lassen.



Forschungstag mit Ravensburger Beteiligung

Platz 3 beim DHBW Sustainability Research Award geht an Prof. Dr. Thomas Dobbelstein

Grenzen überschreiten – und dennoch eine Verbindung schaffen. „Crossing lines – connecting minds“ war das Motto des DHBW-Forschungstag. Der dritte Platz beim DHBW Sustainability Research Award ging dabei an Prof. Dr. Thomas Dobbelstein von der DHBW Ravensburg mit seiner interkulturellen deutsch-südafrikanischen Forschungsreihe zu den Themen Recycling, dem Kauf recycelter Produkte und Lebensmittelverschwendung. Mit dabei von der DHBW Ravensburg war auch Prof. Dr. Michaela Nübling mit einem Beitrag zu Forschung zu gesundheitsfördernder Praxis. Prof. Dr. Ernst Deuer präsentierte zum Bereich Künstliche Intelligenz (KI), Digitalisierung und Digitalität ein Poster aus dem Forschungsprojekt „Studienverlauf – Weichenstellungen, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des Studiums an der DHBW“.

„Forschung überschreitet Grenzen und sie soll verbinden“, sagte Prof. Dr. Sabrina Kummer, die den Forschungstag an der DHBW in Villingen-Schwenningen moderierte. Ganz im Zeichen der Interdisziplinarität erwartete die Besucher ein großes Portfolio an großen Gegenwartsthemen – über Demokratie, die Third Mission, über Wasserstoff-Reinigung bis hin zu Nachhaltigkeit.

„Wo Grenzen enden, da beginnt



Prof. Dr. Ernst Deuer präsentierte ein Poster aus dem Forschungsprojekt „Studienverlauf – Weichenstellungen, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des Studiums an der DHBW“. Der dritte Platz beim DHBW Sustainability Research Award ging an Prof. Dr. Thomas Dobbelstein.

Inovation“, sagte DHBW-Präsidentin Prof. Dr. Martina Klärle zum Auftakt des Forschungstages. Den Austausch über Fachgrenzen hinweg als Erfolgsfaktor für Forschung mit gesellschaftlicher Relevanz hob Dr. Dirk Brinkmann als DHBW-Vizepräsident für Forschung, Innovation und Internationalisierung hervor.

DHBW Sustainability Research Award

„Forschen. Verändern. Zukunft sichern“ – Unter diesem Leitgedan-

ken wurde beim Forschungstag erstmals der DHBW Sustainability Research Award verliehen. Mit dem Preis würdigt die DHBW herausragende Forschungsarbeiten, die einen konkreten Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten und Forschungsergebnisse erfolgreich in Praxis, Gesellschaft oder Hochschule transferieren. Den ersten Platz belegte Prof. Dr. Volker Schulz mit seinem Forschungsprojekt „PROKOREI H2 – Elektrochemischer Verdichter für die Reinigung und Kompression von Wasserstoff“. Der zweite Platz ging an Prof.in Dr.in Barbara Schramkowski für ihr Projekt „Best Practice Klimaschutz im Sozialsektor“. Den



dritten Platz erreichte **Prof. Dr. Thomas Dobbelstein mit seiner interkulturellen deutsch-südafrikanischen Forschungsreihe zu den Themen Recycling, dem Kauf recycelter Produkte und Lebensmittelverschwendung.**

Poster-Slam und Poster-Ausstellung: Forschung sichtbar gemacht

Prof. Dr. Ernst Deuer präsentierte ein Poster aus dem **Forschungsprojekt „Studienverlauf – Weichenstellungen, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des Studiums an der DHBW“**. Das Projekt untersucht seit Beginn der Corona-Pandemie die Rolle und Potenziale der Digitalisie-

rung im dualen Studium.

Das Projekt untersucht seit Beginn der Corona-Pandemie die Rolle und Potenziale der Digitalisierung im dualen Studium. Seit 2023 rückt dabei zunehmend auch die Bedeutung von KI in Studium und Lehre in den Fokus der Analysen. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass die Nutzung von KI-Anwendungen unter Studierenden bereits weit verbreitet ist und diese ihre Kompetenzen im Umgang mit KI überwiegend hoch einschätzen. Lehrende zeigen sich dagegen sowohl bei der Nutzung von KI als auch bei der Einschätzung ihrer eigenen Kompetenzen bislang zurückhaltender.

Nachhaltigkeit messbar machen

Valerie Grimm und Thomas Bauer zu nachhaltigerem Eventmanagement

Nachhaltigkeit messbar machen: Publikation eines Modells zur Prognose des standortbezogenen CO2-Fußabdrucks von Veranstaltungen.

Die wissenschaftliche Studie von DHBW Dozentin und Alumna Valerie Grimm und Prof. Dr. Thomas Bauer vom Studiengang BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg im Journal of Convention & Event Tourism liefert praxisnahen Ansatz für nachhaltigeres Eventmanagement.



Wie lassen sich die Treibhausgasemissionen einer Veranstaltung bereits in der Planungsphase abschätzen – und gezielt reduzieren? Dieser Frage widmen sich Prof. Dr. Thomas Bauer und Valerie I. Grimm von der DHBW Ravensburg in ihrer aktuellen wissenschaftlichen Veröffentlichung. Die Studie stellt einen im Rahmen der zugrundeliegenden Fallstudie entwickelten Prognoseansatz vor, der den standortbezogenen CO2-Fußabdruck von Veranstaltungen prognostiziert und damit eine fundierte Entscheidungsgrundlage für nachhaltigeres Eventmanagement schafft.

Angesichts wachsender Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung, etwa durch die europäische Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und weitere regulatorische Vorgaben, stehen Veranstaltungsorganisationen zunehmend vor der Herausforderung, ihre Emissionen transparent zu dokumentieren. Besonders komplex ist dies in der Veranstaltungsbranche, in der zahlreiche Dienstleister entlang der Wertschöpfungskette zusammenwirken.

Die Forschenden der DHBW Ravensburg setzen genau an dieser Stelle an. Ihr entwickeltes Rahmenmodell ermöglicht es, relevante Emissionsquellen systematisch zu erfassen und den Product Carbon Footprint (PCF) verschiedener Veranstaltungskomponenten und -dienstleistungen standortbezogen auf Basis von Planungsparametern zu prognostizieren. Dabei werden Dienstleistungen nach ihrem Leistungsort gruppiert und zentrale Einflussfaktoren wie Energieverbrauch oder Catering berücksichtigt – Bereiche, in denen sich bereits während der Planung Ansatzpunkte zur Emissionsminderung ableiten lassen.

„Nachhaltigkeit darf nicht erst nach einer Veranstaltung bilanziert werden. Entscheidend ist, ökologische Auswirkungen bereits im Vorfeld sichtbar zu machen, damit Veranstalter fundierte Entscheidungen treffen können“, erläutert Prof. Dr. Thomas Bauer vom Studiengang Messe-, Kongress- und Eventmanagement der DHBW Ravensburg.

Die Studie basiert auf einer Fallstudie über drei Kongressformate und zeigt

die praktischen Herausforderungen der Datenerhebung in der Veranstaltungswirtschaft auf. Dabei wird deutlich, dass ökologische Kennzahlen eng mit wirtschaftlichen Faktoren wie Saisonabhängigkeit oder Auslastung verknüpft sind. Die Ergebnisse leisten damit einen fallstudienbasierten Beitrag zur Diskussion über die Nachhaltigkeitsbewertung in der MICE-Branche, insbesondere der aktiven Integration von Emissionsprognosen in Planungs- und Entscheidungsprozesse. Branchenspezifische Leitlinien zur Ermittlung von Event Carbon Footprints werden kontinuierlich weiterentwickelt und ergänzen den methodischen Diskurs.

Das Projekt einer kooperativen Forschung wurde gemeinsam mit der Messe Frankfurt, einem langjährigen Dualen Partner der DHBW Ravensburg, verwirklicht. Valerie Grimm vertritt die Messe Frankfurt in nationalen und internationalen Nachhaltigkeits-Arbeitskreisen.

Das Journal of Convention & Event Tourism ist eine in der Veranstaltungsbranche renommierte englischsprachige Fachzeitschrift.

Ein Playbook

Jens Kuntzemüller über Daten und Events

Gerade frisch erschienen ist das Buch „Datengetriebenes Eventmanagement – Eventdaten verstehen, skalieren, nutzen“ von Jens Kuntzemüller, Akademischer Mitarbeiter an der DHBW Ravensburg. Das Buch schließt eine Lücke, denn über dieses Thema gibt es bisher noch kaum Literatur oder umfassende Betrachtung. Erschienen ist es in der Schriftenreihe Messe-, Kongress- und Eventmanagement im Verlag Duncker & Humblot.

Events sind weit mehr als organisatorische Einzelprojekte: Sie sind strategische Touchpoints, Marketinginstrumente, Erlebnisräume und Datenquellen zugleich. An vielen Stellen wie der Anmeldung oder in der Interaktion werden Daten erfasst und erzeugt. Dennoch nutzen viele Organisationen Eventdaten bislang nur punktuell. Jens Kuntzemüller zeigt auf, wie aus verstreuten Informationen ein systematischer, datengetriebener Ansatz wird – von der Datenerfassung über die Analyse und Interpretation bis hin zu Personalisierung, Marketing, Sales, Ressourcensteuerung, Nachhaltigkeit sowie Recht und Ethik.

Wissenschaftliche Grundlage und praxisnahe Methoden

Dieses Playbook verbindet wissenschaftlich fundierte Grundlagen mit praxisnahen Methoden, Checklisten und konkreten Anwendungsbeispielen. Als Arbeitsbuch richtet es sich an Eventmanager, Marketingverantwortliche, Agenturen und Entscheider, die Veranstaltungen nicht nur professionell planen, sondern gezielt steuern und messbar erfolgreicher machen möchten.



Jens Kuntzemüller weiß wovon er spricht in seinem Buch, denn er verbindet beides: Einen Hintergrund in der Eventbranche als auch die Verknüpfung zur Digitalisierung in allen Bereichen. Er hat an der DHBW Ravensburg BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement studiert, seinen Master sammelte er in Human Resources und Organisation drauf. Dazu kommt, dass er derzeit Studiengangsmanager und Akademischer Mitarbeiter im Studiengang BWL-Digital Business Management an der DHBW Ravensburg ist.

**ISBN: 978-3-89673-827-1
Verlag: Duncker & Humblot**

Wenn Roboter die Äpfelernte übernehmen

Ein Blick in die Zukunft der Landwirtschaft

Der Bodensee ist eine Obstregion. Könnten dort Roboter künftig die Ernte und viele weitere Arbeiten übernehmen, die heute noch überwiegend Handarbeit sind? Forscher der DHBW Ravensburg und der Hochschule Ravensburg-Weingarten haben gemeinsam mit den Firmen InMach Intelligente Maschinen GmbH und vision&robotics einen Roboter-Prototypen entwickelt. In den Apfelplantagen des Obsthof Bernhard in Kressbronn kam der Roboter zu einem ersten Test in der Praxis.

2024 wurden am Bodensee laut dem Kompetenzzentrum Obstbau-Bodensee (KOB) Bavendorf 246.700 Tonnen Äpfel geerntet. Das sind summa summarum etwa 1,6 Milliarden Pflückvorgänge – und das bedeutet jede Menge Handarbeit. Digitalisierung und Automatisierung sind im Sinne einer zukunftsfähigen Landwirtschaft bereits auf dem Vormarsch. Ziemlich sicher auch bald in der Äpfelernte.

Ein Pflückroboter ist die Vision

Ein Pflückroboter ist nämlich die Vision der beiden Hochschulen DHBW und RWU. Am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg tüftelten die Wissenschaft-



Das Team Ernteroboter.

ler daher am **Zentrum für Digitalisierung in Produktion und Produktentwicklung (ZDP)** an einer entsprechenden Simulation. Es ging darum, einen Digitalen Zwilling für die Anwendung in der Landwirtschaft zu entwickeln. In der Simulation konn-

ten die Funktion der Sensoren in verschiedenen Wetterbedingungen getestet werden. Auch wurden verschiedene Sicherheitsszenarien virtuell erprobt, beispielsweise ob eine Person erkannt wird oder nicht. Das Arbeiten mit der Simulation spart

bei der Entwicklung des realen Roboters Zeit und Kosten. Verantwortlich dafür waren **Prof. Dr. Thomas Diettmüller und als Akademischer Mitarbeiter Pranav Gangavarapu**. An der RWU entstand unter der Federführung von **Prof. Dr. Jörg Eber-**

hardt die Bestimmung des Reifegrads der Äpfel mit Hilfe der KI. Sie prognostiziert die Erntemengen und bestimmt den idealen Erntezeitpunkt. Die Informationen werden dem Obstbauer nutzerfreundlich über eine App bereitgestellt. Diese wurde im Team von Prof. Dr. Markus Lauterbach (RWU) entwickelt und erprobt wurde. Der Roboter dreht dabei dank Kameras und GPS-Signalen autonom seine Runden.

Genutzt werden könnten diese Grundlagen im Idealfall für sehr viele Anwendungen. Zunächst natürlich für die Ernte. Aber auch für den Schnitt im Winter, für die Optimierung beim Spritzen oder bei der Einschätzung von Schädlingsbefall.

Es geht um die Zukunft der Landwirtschaft

Der Ernte-Roboter hat nun zum Abschluss des Projekts auf dem Apfel-feld erste Ergebnisse in der realen Umgebung geliefert. Weitere Projekte für die Anwendungen wie die Ernte folgen. Die beiden Hochschulen aus dieser Obstanbauregion werden am Ball bleiben. Und auch der Obsthof Bernhard stellt gerne seine Apfelbäume für die Versuche zur Verfügung. Es geht schließlich um die Zukunft der Landwirtschaft.

Eine dynamische Entwicklung

Vernetzung mit Schottlands New Space-Sektor

Im Rahmen einer baden-württembergischen Delegationsreise nach Schottland und auf die Shetlandinseln standen Raumfahrt, Kleinsatelliten, Datenanalyse und europäische Launch Capabilities im Mittelpunkt. Organisiert wurde die Fachreise von Baden-Württemberg International (BW_i), mit Teilnehmenden aus Industrie, Politik und Wissenschaft. Für die DHBW Ravensburg war Prof. Dr.-Ing. Thomas Mannchen, Studiengangsleiter Luft- und Raumfahrttechnik, dabei.

Ziel war es, Kontakte zu schottischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit Bezug zur Luft- und Raumfahrt aufzubauen und zugleich aktuelle Einblicke in das New Space-Ökosystem Schottlands zu gewinnen – von Kleinsatelliten über Raumfahrt-daten bis hin zur Entwicklung europäischer Startinfrastruktur.

Das Fachprogramm führte die Delegation unter anderem nach Glasgow, Edinburgh und auf die Shetlandinseln. In Glasgow standen Besuche bei New Space-Unternehmen wie Alba Orbital, Spire UK und AAC Clyde Space sowie ein Austausch an der University of Strathclyde auf dem Programm. In Edinburgh folgte ein Networking-Format am Edin-

burgh Futures Institute.

Besonderer Höhepunkt war der Besuch des SaxaVord Spaceport auf der nördlichsten Insel der Shetlands. Der Standort gilt als erster vollständig lizenzierter vertikaler Weltraumbahnhof des Vereinigten Königreichs.

„Die Reise hat deutlich gemacht, wie dynamisch sich New Space entwickelt – von Kleinsatelliten über Raumfahrt-daten bis zur Startinfrastruktur“, sagt Prof. Dr.-Ing. Thomas Mannchen. „Für unseren Studiengang Luft- und Raumfahrttechnik liefert das wertvolle Impulse: fachlich für aktuelle Inhalte rund um New Space, Kleinsatelliten und Raumfahrt-daten sowie strategisch für die weitere Internationalisierung.“

Für die DHBW Ravensburg entstanden wertvolle Kontakte. Besonders anschlussfähig sind die Ergebnisse an das DHBW-Projekt LIFT, das aus der Luft- und Raumfahrt Initiative für Fachkräfte und Talente des Landes Baden-Württemberg gefördert wird. Am DHBW-Campus Friedrichshafen sollen Zukunftsthemen der Luft- und Raumfahrt gestärkt, englischsprachige Angebote weiterentwickeln internationale Hochschulkoooperationen ausgebaut werden.



Die Mobilität der Zukunft kommunizieren

Franziska Baar promoviert zum Thema Innovationskommunikation

Zum Thema „Innovationskommunikation für die ÖPNV-Mobilitätskonzepte von morgen“ hat Franziska Baar ihre Doktorarbeit nun erfolgreich abgeschlossen. Sie hat am Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) der DHBW Ravensburg promoviert. Ihr Doktorvater war Prof. Dr. Frank Brettschneider vom Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft an der Universität Hohenheim, seitens der DHBW Ravensburg wurde sie von Prof. Dr. Simon Ottler betreut.

Wie steht es um unsere Mobilität der Zukunft? Das Thema autonomes Fahren rückt als technische Innovation immer mehr in den Fokus. Eine neue Technologie, die auch dem öffentlichen Personennahverkehr auf die Sprünge helfen könnte. Der macht zwar aus ökologischer Sicht Sinn, ihm fehlt jedoch vor allem im ländlichen Raum die notwendige Flexibilität und Attraktivität. Autonome Fahrzeuge, die ohne den teuren Faktor Personal auskommen, könnten ganz neue Konzepte möglich machen. Franziska Baar hat in ihrer Arbeit untersucht, was bei der Kommunikation solcher innovativen Mobilitätsthemen zu beachten ist – von der Analyse über Planung, Umsetzung sowie Evaluation.

Drei Befragungen deutschlandweit

Drei größere Befragungen deutschlandweit lieferten Franziska Baar dabei die notwendigen Daten und Grundlagen. Eine vierte Befragung in der Region Bodensee gab weitere interessante Einblicke, denn über ein Testfeld Autonomes Fahren in Friedrichshafen waren die Bürger*innen dort bereits speziell sensibilisiert und informiert. Über das Projekt RABus waren dort selbst-



Nach der erfolgreichen Verteidigung der Promotion (von links): Prof. Dr. Frank Brettschneider (Doktorvater und Erstbetreuer), Franziska Baar, Prof. Dr. Simon Ottler (Zweitbetreuer) und Prof. Dr. Jens Vogelgesang (Prüfungsvorsitz).

fahrende elektrische Kleinbusse im Testbetrieb mit Fahrgästen unterwegs. Ein Ergebnis aus den Befragungen: „Auch wenn es noch einige Bedenken gibt ist die Bereitschaft auf jeden Fall da, sich auf autonome Angebote einzulassen“, sagt Franziska Baar. Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit sind in Bezug auf den ÖPNV wichtige Kriterien, die Nachhaltigkeit spielt als Argument eine geringere Rolle. Das brachte wichtige Erkenntnisse für die Kommunikation und die Ansprache der Bürger*innen über künftige Verkehrskonzepte.

Welche Kanäle spielen bei der Kommunikation eine wichtige Rolle? Auch hierzu lieferte die Befragungen Erkenntnisse. Für eine Vorabinformation ist die Zeitung wichtig – in einer späteren Phase im Bezug etwa auf ein Fahrerlebnis die sozialen Medien.

Interviews mit Kommunikatoren

Neben den Befragungen waren auch Interviews mit Kommunikatoren von ÖPNV-Anbietern sowie die Analyse von Medienberichten eine wichtige Quelle für die Doktorarbeit.

DHBW fördert Promotionen

Forschung ist für die DHBW noch ein relativ neues Feld. Franziska Baar ist die zweite Doktorandin an der Fakultät Wirtschaft. Gestartet war sie vor sechs Jahren als Teil des „Innovationsprogramm Forschung“ (IPF), mit dem die DHBW den akademischen Mittelbau sowie die Themen Forschung, Innovation und Transfer fördert.

Franziska Baar hatte bereits an der DHBW Ravensburg im Bachelor und im Master studiert und in verschiedenen Bereichen gearbeitet.

Preis der WirtschaftsWoche für Schutera

„attitude“ macht tranparent wie AI-Systeme Unternehmen sehen und wahrnehmen



Mark Schutera, Professor im Studiengang Data Science und Künstliche Intelligenz an der DHBW Ravensburg, hat mit seinem Unternehmen den Best of Technology Award 2026 der WirtschaftsWoche gewonnen. Bei der Preisverleihung belegte er in der Kategorie Best of Technology den ersten Platz. Die Jury aus Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie bewertet jährlich Digitalösungen aus ganz Deutschland. Ausgezeichnet wurde insbesondere „attitude“, eine Anwendung, die transparent macht, wie AI-Systeme Unternehmen sehen und wahrnehmen.

Hintergrund ist ein Wandel in der Frage, wie sich das Bild von Unternehmen, Marken und Institutionen durch KI-Systeme formt. Der Zugriff auf Informationen wird immer stärker geprägt durch KI Systeme, statt der klassischen Suchmaschine. Das gilt für die Kundschaft ebenso wie für Bewerber, Geschäftspartner und Medien. Was die AI antwortet und ob man Teil dieser Antwort ist, prägt den ersten Eindruck, oft bevor jemand die eigene Website besucht. Unter attitude.schutera.com prüfen Unternehmen kostenlos, wie AI sie wahrnimmt, wie stark sie empfohlen werden, welche Wettbewerber stattdessen genannt werden und ob die

eigene Homepage optimal für AI-Systeme strukturiert ist.

Die Idee verbindet Hörsaal und Praxis. In seinen Vorlesungen und seiner Forschung zu Large Language Models und Agentensystemen geht

Schutera der Frage nach, wie Sprachmodelle zu ihren Antworten und Einstellungen kommen. Zugleich berät er Unternehmen und Startups bereits seit einigen Jahren beim Einsatz von AI.

Der Preis steht für ihn auch für das, was er am dualen Studium schätzt: Den kurzen Weg zwischen Hochschule und Unternehmen, auf dem Forschung durch die Industrie informiert, schnell zur Anwendung kommt.

Sicherheit entsteht nicht durch Zögern und Zurückschrecken

Mit einer aktuellen Studie zeigt die DHBW Ravensburg, wie verwundbar lernende Roboter für manipulierte Trainingsdaten sind. Mark Schutera, seit April Professor im Studiengang Data Science und Künstliche Intelligenz, hat das Risiko gemeinsam mit dem **Robotik-Ingenieur Stefan Bühler** an einem realen Robotersystem untersucht. Die Arbeit wurde zur KI2026 angenommen, der deutschen Fachkonferenz für Künstliche Intelligenz.

Moderne Roboter werden immer seltener Zeile für Zeile programmiert, sie lernen aus Daten und Vorführungen, oft aus offenen Ökosystemen, in denen eine weltweite Gemeinschaft Baupläne, Software und Trainingsdaten freiteilt. In der Studie genügte ein paar wenige manipulierte Vorführungen, um ein verstecktes Auslösewort im Robotersystem zu verankern: Taucht das Auslösewort im Arbeitsauftrag auf, friert der Arm ein.

Die Tragweite reicht weit über das Labor hinaus. In Fertigung und Logistik übernehmen zunehmend Systeme Verantwortung,

deren Verhalten nicht mehr vollständig regelbasiert konstruiert, sondern gelernt ist. Das ist gut so, denn es bedeutet bessere Generalisierbarkeit und adaptiveres, intelligenteres Verhalten der Systeme. Wer solche Systeme jedoch betreibt, übernimmt damit auch ihre Datenlieferkette und ihre Eigenheiten. Zu wissen, woher Trainingsdaten kommen und was in ihnen und den daraus abgeleiteten Modellen steckt, gehört damit zum Handwerk.

Als Warnung vor der lernenden Robotik versteht Schutera, der auch im **Expert Forum des AI Office der Europäischen Kommission** mitwirkt, die Ergebnisse seiner Forschung deshalb nicht, sondern als Arbeitsauftrag: **„Sicherheit entsteht nicht durch Zögern und Zurückschrecken, sondern in der Auseinandersetzung, dem Erwerb von Kompetenzen, Wissen und Können.“** Im Roboterlabor der DHBW arbeiten Studierende darum mit denselben offenen Systemen und Modellen, an denen die Studie entstand: Sie probieren, scheitern und erwerben die Kompetenzen.

Schiller in zwei Zeilen Code

Mit einem frei verfügbaren Datensatz macht die DHBW Ravensburg die Dramen Friedrich Schillers für kleine Sprachmo-

delle zugänglich. Professor Schutera hat **„tiny_schiller“** Mitte September auf der **KONVENS 2026 an der Universität Hamburg** vorgestellt, der Fachkonferenz für maschinelle Sprachverarbeitung im deutschsprachigen Raum. Wer verstehen will, wie Sprachmodelle lernen, baut am besten selbst eines. Lehre und Forschung greifen dafür weltweit zu kleinen Textdateien, sogenannten Toy-Datsets. Diese sind häufig englischsprachig. Ein deutsches Gegenstück fehlte, obwohl es an Texten nicht mangelt: Bevor ein Modell Schillers Dramen aus digitalen Archiven liest, müssen Dateiformate zerlegt, Sprecherangaben vereinheitlicht und Sonderzeichen codiert werden. Genau diese Reibung beseitigt Schuteras „tiny_schiller“: Elf Dramen des gebürtigen Marbachers, von „Die Räuber“ bis „Wilhelm Tell“, bereinigt in einer einzigen Datei, als maschinelles Lernsubstrat verfügbar in nur zwei Zeilen Code.

Ein großes Sprachmodell lässt sich mit dem Datensatz nicht trainieren, wohl aber das Verständnis dafür, wie eines lernt. Auf einer handelsüblichen Grafikkarte ließ sich ein kleines offenes Modell in wenigen Stunden auf Schillers Dialoge nachtrainieren. Für Schutera ist das Ziel klar: „tiny_schiller“ soll ein Substrat für das Prototyping in der Forschung sein und kann aus eigener Erfahrung ebenso geschickt in der Lehre eingesetzt werden.

Ehre, wem Ehre gebührt

Das von Natalie A. Balch, Bettina Kaiser und Wolfgang Fuchs vor kurzem neu aufgelegte Buch über Speise- und Getränkekarten – „Speise- und Getränkekarten. Wie Sie Ihren gastronomischen USP besser gestalten“ – erfährt Anerkennung.

Die in Deutschland marktführende Einkaufs- und Dienstleistungskooperation Hotel- und Gastronomie-Kauf eG (HGK) mit Sitz in Hannover hat anlässlich ihrer Jahrestagung im Juni 2026 eine Sonderauflage herausgebracht. Parallel erschienen über das Buch sehr positive Rezensionen in wissenschaftlichen Medien und in der Fachpresse.

Schon die Vorgängerwerke schafften Sonderauflagen durch Anfragen nationaler und internationaler Getränkekonzerne oder Fachverbände. Im Rahmen eines EU-Wissenstransferprojekts wurde es in der Vergangenheit in die ukrainische Sprache übersetzt. Die hochangesehene Neue Zürcher Zeitung schrieb zur Erstauflage: „Zum Glück gibt es ein Buch, dessen Lektüre man den Restaurantinhabern, aber auch Serviceleitern und Küchenchefs empfehlen kann, ja muss.“



Veranstaltungs-®echt

In seiner Reihe „Messe-, Kongress- und Eventmanagement“ stellt Professor Stefan Luppold einen weiteren Band vor. Dabei dreht sich alles um Fragen des Veranstaltungsrechts. Autor dieser zweiten und erweiterten Auflage von „Veranstaltungs®echt – Praxisfragen des gewerblichen Rechtsschutzes bei Messen und anderen Veranstaltungen“ ist Martin Glöckner. Er ist seit vielen Jahren Dozent in dem Bereich an der DHBW Ravensburg.

In einer so kreativen und dynamischen Branche wie dem Veranstaltungsmanagement ist es unerlässlich über grundlegende Kenntnisse im Recht des geistigen Eigentums zu verfügen. Ziel dieses Buches ist es, genau dieses Grundwissen zu vermitteln. Die wesentlichen Schutzrechte des geistigen Eigentums werden praxisnah und verständlich erläutert. Vom Urheber-, über Bild- bis Patent- und Markenrechte.

Martin Glöckner ist als Rechtsanwalt tätig. Er hat sich auf das Veranstaltungsrecht mit besonderem Fokus auf das Recht der Messewirtschaft spezialisiert. **Verlag: Verlag Wissenschaft & Praxis, ISBN: 978-3-89673-820-2**



Respektvoller Umgang im Arbeitsalltag

Die Busche-Personalstudie fragt nach dem Arbeitsklima im Gastgewerbe

Die Busche-Personalstudie 2026 hat auf Basis von mehr als 2.500 anonymen Rückmeldungen die „TOP-Arbeitgeber“ im Gastgewerbe ermittelt. Im Mittelpunkt der Untersuchung standen die Erfahrungen von Mitarbeiter*innen aus Hotellerie und Gastronomie – von Arbeitsklima und Führungskultur über Karriereperspektiven bis hin zu Arbeitsbedingungen und Work-Life-Balance. Wissenschaftlich begleitet wurde die Studie von Prof. Dr. Almut Steinbach, Studiengangsleiterin BWL-Tourismus, Hotellerie und Gastronomie an der DHBW Ravensburg.

Ziel der Untersuchung war es, sichtbar zu machen, wie Beschäftigte ihren Arbeitsalltag in Hotels und Restaurants tatsächlich erleben – und welche Betriebe aus Sicht ihrer Teams besonders verlässliche und attraktive Arbeitgeber sind. Die Ergebnisse entstehen in einer Zeit, in der das Gastgewerbe weiterhin erheblichen wirtschaftlichen Belastungen ausgesetzt ist. Von großer Bedeutung ist dabei, wie Betriebe ihre Mitarbeiter*innen binden, motivieren und entlasten.

Die Befragten bewerteten ihre Arbeitgeber aus der Hotellerie und



Gastronomie in den Kategorien Arbeitsklima, Vergütung, Karrierechancen, Digitalisierung, Diversität, Arbeitsbedingungen und Work-Life-Balance.

Zu den höchsten Zustimmungswerten gehörten insbesondere Aussagen zur Zusammenarbeit verschiedener

Kulturen im Betrieb, zu abwechslungsreichen Aufgabenfeldern sowie zu einem respektvollen Umgang im Arbeitsalltag.

Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse auch strukturelle Herausforderungen der Branche auf. So fällt die Zustimmung zur Aussage, dass eine

langfristige Karriereplanung im eigenen Betrieb möglich sei, vergleichsweise niedrig aus. Auch flexible Arbeitszeitmodelle – etwa eine 4-Tage-Woche oder Homeoffice-Regelungen in geeigneten Bereichen – werden bislang nur eingeschränkt wahrgenommen.

„Die Studie zeigt, dass in vielen Betrieben schon heute eine hervorragende Personalarbeit geleistet wird. In vielen Fällen gelingt es, Leidenschaft für die Aufgabe, den Arbeitsplatz und vor allem für die Arbeit im Team zu entfachen. Herausforderungen bleiben bestehen, aber gerade der Vergleich mit der Studie aus dem Vorjahr zeigt, dass die Werte sehr stabil sind und die Arbeitszufriedenheit in der Branche deutlich höher einzuschätzen ist, als in der Öffentlichkeit oft wahrgenommen“, sagt Prof. Dr. Almut Steinbach.

Neben den quantitativen Bewertungen konnten die Teilnehmenden auch offene Rückmeldungen zu ihren Arbeitgebern geben. Besonders häufig nannten sie positive Aspekte wie Wertschätzung, flache Hierarchien, Respekt im täglichen Miteinander sowie ein familiäres Arbeitsumfeld.

DUT – seit 20 Jahren ein starker Partner

Mehr als 500 Studierende sammelten an der Durban University of Technology internationale Erfahrungen

20 Jahre erfolgreiche Partnerschaft zwischen der Durban University of Technology und der DHBW Ravensburg – Hochschulen bauen Zusammenarbeit in Forschung, Lehre und Gründungsförderung weiter aus.

Seit 20 Jahren arbeiten die Durban University of Technology (DUT) in Südafrika und die DHBW Ravensburg eng zusammen. In dieser Zeit nahmen rund 500 Studierende und 40 Lehrende an Austauschprogrammen teil. Darüber hinaus entstanden 25 gemeinsame wissenschaftliche Publikationen. Die zukünftige Ausrichtung der Partnerschaft soll sich als ein Schwerpunkt an der anwendungsorientierten Forschung sowie der Förderung von Entrepreneurship und Unternehmensgründungen ausrichten.

„Der Kern der Kooperation lag vor 20 Jahren im Austausch von Studierenden und Lehrenden. Seitdem hat sich die Partnerschaft weit darüber hinaus entwickelt“, erklärt **Prof. Dr. Thomas Dobbeltstein, Initiator und akademischer Koordinator der Zusammenarbeit.** „Heute haben gemeinsame Forschungsprojekte und die damit verbundene Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eine hohe Bedeutung. Dazu gehört beispielsweise die gemeinsame Betreuung von Doktorandinnen und Doktoranden.“

Forschungsschwerpunkt Konsumverhalten

Zu den Forschungsschwerpunkten der vergangenen fünf Jahre zählen das Recyclingverhalten in südafrikanischen Townships, die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung und das Konsumverhalten beim



Gemeinsamer Strategieworkshop zur Weiterentwicklung der Partnerschaft zwischen der Durban University of Technology und der DHBW Ravensburg. Das Bild zeigt Prof. Dr.-Ing. Robert Watty, Rektor der DHBW Ravensburg, Thomas Schieber, Leiter des International Office, und Prof. Dr. Thomas Dobbeltstein gemeinsam mit Mitgliedern des Rektorats der Durban University of Technology.

Kauf nachhaltiger Textilien. Die Projekte verbinden wissenschaftliche Erkenntnisse mit konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen in Deutschland und Südafrika.

Auch **Prof. Dr.-Ing. Robert Watty, Rektor der DHBW Ravensburg,** unterstreicht die besondere Qualität der Zusammenarbeit: „Diese Partnerschaft ist außerordentlich vielfältig und wird von zahlreichen Beteiligten aktiv mit Leben gefüllt. Neben dem umfangreichen Austausch von Studierenden werden anwendungsorientierte Forschungsprojekte durchgeführt, die eine hohe Relevanz für das Alltagsleben der Menschen besitzen und konkrete Wir-

kung entfalten.“

Die Kooperation findet auch in Politik und Wirtschaft Anerkennung, unter anderem bei der Deutsch-Südafrikanischen Industrie- und Handelskammer.

Partnership als Benchmark und Vorbild

„Auch nach 20 Jahren ist diese Partnerschaft ein Benchmark und Vorbild dafür, wie wir internationale Hochschulk Kooperationen aufbauen und langfristig weiterentwickeln wollen“, erklärt **Thomas Schieber, Leiter des International Office der DHBW Ravensburg.** Entscheidend

seien dabei die kontinuierliche persönliche Zusammenarbeit, verlässliche Strukturen und die Bereitschaft beider Hochschulen, die Kooperation regelmäßig um neue Themenfelder zu erweitern.

Neben dem Rückblick auf die vergangenen zwei Jahrzehnte stand bei einem Besuch der DHBW-Delegation an der Durban University of Technology insbesondere die zukünftige Ausrichtung der Partnerschaft im Mittelpunkt. In einem gemeinsamen Strategieworkshop mit den Rektoren und weiteren Mitgliedern der Hochschulleitungen wurden die Schwerpunkte für die kommenden fünf Jahre festgelegt.

Aktuelle Ziele: Ausbau der anwendungsorientierten Forschung sowie Förderung von Entrepreneurship und Unternehmensgründungen

Ausgebaut werden sollen insbesondere die bereits intensive anwendungsorientierte Forschung sowie die Förderung von Entrepreneurship und Unternehmensgründungen. Zugleich soll die Zahl der an der Kooperation beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an beiden Hochschulen deutlich erhöht werden. „Die langjährige Partnerschaft bildet eine sehr gute Grundlage für die nächste Entwicklungsphase“, betont **Prof. Thandwa Mthembu, Rektor der Durban University of Technology.**

Damit verbinden die DUT und die DHBW Ravensburg ihre 20-jährige Erfolgsgeschichte mit einem klaren Blick in die Zukunft: Die Partnerschaft soll weiter wachsen, neue wissenschaftliche und gesellschaftliche Impulse setzen und auch in den kommenden Jahren Studierenden, Lehrenden und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern vielfältige internationale Möglichkeiten eröffnen.

DUT stärkt Entrepreneurship und Innovation

Prof. Dr. Thomas Dobbeltstein im Vorstand vom innobiz DUT Centre for Entrepreneurship and Innovation

Die Durban University of Technology (DUT) stärkt ihre Aktivitäten in den Bereichen Entrepreneurship und Innovation durch die Berufung eines neuen Vorstands für das innobiz DUT Centre for Entrepreneurship and Innovation. In diesem Gremium kommen Kompetenzen aus Wissenschaft, Innovation, Finanzen, Governance, Unternehmertum, Industrie und Unternehmensentwicklung zusammen. Teil des Vorstands ist Prof. Dr. Thomas Dobbeltstein von der DHBW Ravensburg.

Prof. Dr. Thomas Dobbeltstein bringt eine internationale Perspektive mit ein. Seine Schwerpunkte liegen in der Marktforschung und Marktanalyse. Seine Erfahrungen in der Konsumentenforschung, Marktentwicklung und angewandten Forschung liefern wertvolle Impulse für die Analyse von Märkten und Kunden sowie für evidenzbasierte strategische Entscheidungen.

Mit der Berufung wird die strategische Führungskompetenz von innobiz DUT weiter ausgebaut. Das Zentrum verfolgt das Ziel, ein Innovationsökosystem zu entwickeln, das Ideen, Unternehmertum und Unternehmensentwicklung mit Möglichkeiten zur wirtschaftlichen Teilhabe und gesellschaftlichen Wirkung verbindet.

Die gebündelte Expertise des Vorstands unterstützt die übergeordnete strategische Ausrichtung der DUT und die Ziele von ENVISION2030. Dazu gehört insbesondere der Anspruch der Universität, durch Wissen, Innovation, Partnerschaften und den Austausch mit der Gesellschaft eine besondere und nachhaltige Wirkung zu erzielen.

An der Spitze des Vorstands steht Professor Fulufhelo Nemavhola, stellvertretender Vizekanzler für Forschung, Innovation und gesellschaftliches Engagement an der DUT. Seine Forschungsschwerpunkte reichen von Ingenieurwissenschaften und medizinischen Wissenschaften

über Mechanobiologie und Biomechanik bis hin zur ingenieurwissenschaftlichen Hochschullehre.

Dem Vorstand gehört außerdem Dr. Pinkie Ntola an, kommissarische Direktorin für Technologietransfer und Innovation an der DUT. Der Finanzvorstand der DUT, Siboniso Shabalala, verfügt über umfangreiche Erfahrung im Finanzmanagement, in der Wirtschaftsprüfung und in der Unternehmensführung sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor. Bheki Zulu bringt mehr als 18 Jahre Erfahrung in den Bereichen Human Resources, Managementberatung, Organisationsführung und Governance ein. Jaana

Puukka verfügt über mehr als 25 Jahre internationale Erfahrung in den Bereichen Hochschulpolitik, Entrepreneurship, Innovation und Regionalentwicklung. Die Expertise des Vorstands in den Bereichen Industrie und Unternehmensentwicklung wird durch Dr. Buntu Quwe weiter gestärkt. Nothando Mkhize, stellvertretende Vorsitzende des uMngeni-uThukela Water Board, bringt Erfahrungen aus den Bereichen Bauwesen, Wirtschaft, Infrastruktur und Governance ein. Vervollständigt wird der Vorstand durch Thokozani Kubheka, eine Führungskraft mit den Schwerpunkten strategisches Finanzmanagement und Governance.



Die neuen Mitglieder des Vorstands des innobiz DUT Centre for Entrepreneurship and Innovation. Foto: Khonzinkosi Magcaba

Impressum

DHBW Kompass 2 /2026

Redaktionell verantwortlich:

Elisabeth Ligendza
ligendza@dhbw-ravensburg.de

DHBW Ravensburg
Marienplatz 2

88212 Ravensburg